

BERICHT
aus dem
PSYCHOLOGISCHEN INSTITUT
DER UNIVERSITÄT HEIDELBERG

Joachim Schahn, Johanna Dinger und Gerd Bohner

Die Rolle von Rationalisierungen und Neutralisationen
für die Rechtfertigung umweltschädigenden Verhaltens

Mai 1994

Diskussionspapier Nr. 80

Zusammenfassung

Der Artikel betrachtet Entschuldigungen und Rechtfertigungen für umweltschädigendes Verhalten aus der Sicht der Neutralisationstheorie von Sykes und Matza (1957, 1968) und überträgt diese auf den Bereich des Umweltverhaltens. Auch dort konnte die Brauchbarkeit des Konzepts hinsichtlich der Konstruktvalidität belegt werden. Zunächst wurde ein Fragebogen konstruiert, mit dem verschiedene „Techniken der Neutralisierung“ im Umweltbereich erfaßt werden können: Die Neutralisationen ergaben sich dabei als Zustimmung zu Rechtfertigungsargumenten im Rahmen von „Szenarios“, in denen umweltschädigende Handlungen geschildert wurden. Bei der Bildung von Durchschnittswerten wurde parallel einmal über die Szenarien, zum anderen über verschiedene Techniken gemittelt. Der Fragebogen wurde bei einer anfallenden Stichprobe von 127 Erwachsenen erprobt, wobei auch Neutralisationen für Bagatelldelikte mit erfragt wurden. Es zeigte sich u.a., daß die Neutralisationstendenzen im Umwelt- und im Delinquenzbereich zwar korrelierten ($r = .62$), jedoch sinnvoll faktoriell abzugrenzen waren: Innerhalb der beiden Bereiche korrelierten einzelne Techniken und Szenarien höher als zwischen den Bereichen. Trotzdem unterschieden sich die Neutralisations-Mittelwerte der Techniken und Szenarien auch innerhalb eines Bereichs bedeutsam. Die Korrelationen mit mehreren Indikatoren selbstberichteten Verhaltens als Kriterium waren relativ niedrig ($r = .14$ bis $r = .31$); ein Moderatoreffekt der Normeninternalisierung auf die Beziehung der beiden Variablengruppen war nicht nachzuweisen. Zum Schluß werden Hinweise auf mögliche Anwendungen des Konzepts gegeben.



Abstract

The role of rationalizations and neutralizations for the justification of environmentally harmful behavior

The article examines excuses and justifications for environmentally harmful behavior from the perspective of neutralization theory (Sykes and Matza, 1957) and applies this theory to ecological behavior. The concept proved to be useful, especially with respect to construct validity. To cover the „techniques of neutralization“ in the field of ecological behavior, a questionnaire was constructed. Neutralizations were measured as agreement to justifications and excuses for acts of environmentally harmful behavior described in „scenarios“. Average neutralization scores were computed both across scenarios within techniques, and across techniques within scenarios. This questionnaire was administered to a sample of 127 adults. Neutralizations for acts of minor delinquency were also measured. The latter and neutralizations for environmentally harmful behavior were correlated ($r = .62$), but could be differentiated as two separate factors in factor analyses: Within each field, techniques and scenarios were more highly correlated than between the fields. Additionally, the means for neutralization tendency for the various techniques and scenarios were significantly different within each field. The correlations between neutralization and various indicators of self-reported behavior were relatively low (ranging from $r = .14$ up to $r = .31$); a moderating effect of internalization of common norms on this relationship could not be found. Finally, the usefulness of the neutralization concept in the context of ecological behavior is discussed with respect to practical purposes.



Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	iii
Abstract	v
1. Die Neutralisationstheorie	1
2. Weitergehende Forschung zur Neutralisationstheorie	2
3. Entschuldigungen und Rechtfertigungen im Umweltbereich	3
3.1 Vergleiche zwischen Delinquenz- und Umweltbereich	5
3.2 Theoretische Vorarbeiten: Skalenkonstruktion	5
4. Fragestellung der vorliegenden Untersuchung	7
5. Methode	7
5.1 Allgemeines	7
5.2 Operationalisierung der Variablen	8
5.3 Rücklauf und Soziodemographie der Stichprobe	9
6. Ergebnisse	9
6.1 Kennwerte der wichtigsten Skalen	9
6.2 Binnenstruktur der Neutralisierungstechniken	11
6.2.1 Umweltbereich	11
6.2.2 Delinquenzbereich	11
6.2.3 Binnenstruktur der Szenarien	11
6.2.4 Gemeinsame Faktorenstruktur der Bereiche Umwelt und Delinquenz	12
6.3 Mittelwerte der einzelnen Neutralisierungstechniken	14
6.4 Besteht ein direkter Zusammenhang zwischen Neutralisation und Verhalten?	18
6.5 Normeninternalisierung und Konformitätstendenz als Moderatoren der Neutralisations-Verhaltensbeziehung	19
6.6 Weitere interessante Ergebnisse	19
7. Diskussion	21
7.1 Stichprobe und Skalenqualität	21
7.2 Zur Unterscheidung der einzelnen Neutralisierungstechniken	21
7.3 Zum Zusammenhang zwischen Neutralisation und Verhalten sowie zur Gültigkeit der Moderatorhypothese	22
7.4 Zukünftige Untersuchungen zu Neutralisationen im Umweltbereich	23
7.5 Hinweise zu möglichen Anwendungen	23
8. Literatur	25

Anhang A:	Instruktion, Beispielszenarien	A-1
------------------	---------------------------------------	------------

Tabellenverzeichnis

1.	Statistische Kennwerte für die wichtigsten verwendeten Skalen	10
2.	Faktorladungsmatrix ^a der 2 mal 4 Neutralisierungstechniken nach schiefwinkliger Rotation und Extraktion von 2 Faktoren	12
3.	Mittelwerte, Standardabweichungen und interne Konsistenzen der Neutralisierungstechniken über Umweltszenarien hinweg	14
4.	Mittelwerte, Standardabweichungen und interne Konsistenzen der Neutralisierungstechniken über Delinquenzszenarien hinweg	15
5.	Mittelwerte, Standardabweichungen und interne Konsistenzen der Umweltszenarien über Neutralisierungstechniken hinweg	16
6.	Mittelwerte, Standardabweichungen und interne Konsistenzen der Delinquenzszenarien über Neutralisierungstechniken hinweg	17
7.	Korrelationen zwischen berichteter Neutralisation einerseits und Häufigkeit bzw. Bereitschaft zu abweichendem Verhalten andererseits	19

1. Die Neutralisationstheorie

Im Jahr 1957 stellten Sykes und Matza eine Theorie vor, die sich mit der Frage der Entstehung von Delinquenz bei Jugendlichen beschäftigte. In Abgrenzung zum Subkulturansatz, wonach in delinquenten Gruppen ein Werte- und Normensystem besteht, das demjenigen der dominanten Gesellschaft genau entgegengesetzt ist (Cohen, 1955), vertraten die beiden Autoren die Meinung, daß auch delinquente Jugendliche wenigstens teilweise die herrschenden sozialen Normen und Werte der Gesellschaft akzeptieren. Diese Annahme führt zu der scheinbar paradoxen Situation, daß Delinquente gegen Normen verstoßen, obwohl sie sie anerkennen. Der Schlüssel zur Erklärung dieses Phänomens liegt nach Sykes und Matza in der Flexibilität des normativen Systems einer Gesellschaft. Normen und Werte werden nicht unter allen Bedingungen als bindend angesehen, sondern sind abhängig von zeitlichen, situativen und örtlichen Gegebenheiten. Diese Flexibilität zeigt sich auch im Strafrecht in Form von mildernden Umständen und ermöglicht es Delinquenten, negative Sanktionen der Gesellschaft zu vermeiden, wenn durch Vorweisen von *Rechtfertigungen und Entschuldigungen* bewiesen werden kann, daß eine kriminelle Absicht fehlte. Sykes und Matza behaupten, „daß ein großer Teil von Delinquenz auf einer im wesentlichen unerkannten Ausdehnung der Verteidigung in Form von Rechtfertigungen über abweichendes Verhalten, die vom Delinquenten, aber nicht vom Rechtssystem oder der ganzen Gesellschaft als gültig angesehen werden, beruht“ (zitiert nach Sack und König, 1968, S. 365).

Die Rechtfertigungen oder Rationalisierungen treten entweder nach oder vor dem abweichenden Verhalten auf. Im ersteren Fall schützen sie das Individuum vor Selbstvorwürfen (Dissonanzreduktion) oder Vorwürfen anderer, im letzteren Fall ermöglichen sie das abweichende Verhalten, indem die Gültigkeit der normenkonformen Handlung in Frage gestellt wird. Damit werden sie zu einem hypothetischen Kausalfaktor für die Erklärung delinquenten Verhaltens. Sykes und Matza bezeichneten die Rechtfertigungen als „Neutralisationen“ und die Vorgehensweise als „*Techniken der Neutralisierung*“.¹

Sykes und Matza (1968) unterschieden fünf Typen von Rechtfertigungsargumenten, die von Delinquenten angewandt werden:

¹ In der späteren Literatur (z.B. Amelang, Zahn und Schahn 1988) werden Rechtfertigungen vor einer Tat als „Neutralisationen“ bezeichnet, während sie „Rationalisierungen“ genannt werden, wenn sie der Tat folgen. Da der Zeitpunkt bei unseren Erläuterungen im Rahmen dieses Beitrags keine Rolle spielt, gebrauchen wir die Begriffe Rationalisierungen, Neutralisationen, Entschuldigungen oder Rechtfertigungen synonym. Zur Frage der Kausalität in diesem Zusammenhang siehe auch Schwarz und Bayer (1989).

1. Ablehnung des Opfers (AO: „Sie sind doch selbst schuld“),
2. Ablehnung des Unrechts (AU: „In Wirklichkeit habe ich niemandem geschadet“),
3. Ablehnung der Verantwortung (AV: „Die Umstände sind schuld“),
4. Berufung auf höhere Instanzen (BHI: „Ich tat es nicht für mich selbst“), und
5. Verdammung der Verdammenden (VV: „Die Polizei ist korrupt“).

Minor (1981) und Thurman (1984) fügten dem zwei weitere Techniken hinzu:

6. Metapher des Hauptbuches (MH: „Ich bin sonst immer sehr gesetzestreu, da kann ich mir einen Ausrutscher erlauben“), und
7. Verteidigung der Notwendigkeit (VN: „Es ging nicht anders, ich mußte das tun“).

Im folgenden thematisieren wir zunächst Arbeiten zur Neutralisationstheorie, die diese von delinquentem Verhalten auf andere Gegenstandsbereiche übertragen. Nach einer Zusammenfassung von Ansätzen, die Entschuldigungen und Rechtfertigungen im Bereich umweltschädlichen Verhaltens behandeln, berichten wir über eine empirische Untersuchung, die die Neutralisationstheorie auf Umweltverhalten überträgt und einen Fragebogen zur Erfassung von Rationalisierungen und Neutralisationen hinsichtlich seiner Konstruktvalidität untersucht.

2. Weitergehende Forschung zur Neutralisationstheorie

Die Neutralisationstheorie regte zahlreiche Forschungsarbeiten an (zusammenfassend siehe Amelang, Zahn und Schahn, 1988). Die am weitesten gehende theoretische Verallgemeinerung und Präzisierung der Theorie stammt von Opp (1974). Er erweiterte den Geltungsbereich der Neutralisationstheorie auf Personen aller Altersgruppen und auf abweichendes Verhalten im allgemeinen. Außerdem machte er darauf aufmerksam, daß abweichendes Verhalten und der Gebrauch von Neutralisationen nur dann miteinander zusammenhängen, wenn die konformen Normen einer Gesellschaft in hinreichender Weise internalisiert sind. Ansonsten ließe sich die Delinquenz auch mit einem abweichenden Normensystem sensu Cohen (1955) erklären.

Ein Zusammenhang der Neutralisierungstechniken mit selbstberichteter oder beobachteter Delinquenz und/oder Inhaftierung konnte inzwischen in einer Reihe von Untersuchungen nachgewiesen werden (z.B. Norris und Dodder, 1979; Mitchell und Dodder, 1983; Agnew und Peters, 1986; Amelang, Schahn und Kohlmann,

1988; Amelang, Zahn und Schahn, 1988; Mitchell, Dodder und Norris, 1990; Hollinger, 1991). Weitere Untersuchungen thematisierten die Rolle von Entschuldigungen und Rechtfertigungen, wobei jedoch andere theoretische Ansätze zugrunde gelegt wurden (z.B. Minor, 1984, unter Bezug auf Hirschi, 1969, oder Dutton, 1986, nach Bandura, 1986 und unter Benutzung eines Codierungssystems von Henderson und Hewstone, 1984),² oder trotz der Verwendung des Begriffs „Neutralisation“ keine Theorie explizit erwähnt wurde. Sieht man von diesem Punkt ab, wurde die Bedeutung von Neutralisierungstechniken in anderen, wenn auch zumeist „delinquenznahen“ Gegenstandsbereichen untersucht, wobei die Techniken jedoch nicht immer die zentrale Untersuchungsvariable waren: in bezug auf die Rechtfertigung von Abtreibungen (Brennan, 1974); bei einem etwas „anrühigen“ Beruf (Mietttänzer/in) (Hong und Duff, 1977); im Zusammenhang mit der Ausübung von Risikosportarten (Brannigan und McDougall, 1983); bei mißhandelten Frauen, bei denen die Neutralisationen dazu führen, daß sie den Mißhandler nicht verlassen (Ferraro, 1983); außerdem bei Alkoholmißbrauch unter College-Studierenden (Hughes und Dodder, 1983, sowie Dodder und Hughes, 1987). De Young (1988) fand in den Publikationen pädophiler Organisationen die Anwendung von Neutralisierungstechniken, DiBlasio und Benda (1990) ermittelten sie bei Schülerinnen und Schülern zwischen 12 und 18 Jahren, die Geschlechtsverkehr hatten; McCormick und Zampa (1990) lokalisierten sie in Verlautbarungen des Managements von Firmen, die sich gegen Ansprüche von Aktionären wandten, Tomita (1990) im Zusammenhang mit der Mißhandlung älterer Menschen, schließlich Ward und Beck (1990) bei Studentinnen, die bei Klausuren „schummelten“.

3. Entschuldigungen und Rechtfertigungen im Umweltbereich

Entschuldigungen und Rechtfertigungen für umweltschädliches Verhalten im individuellen Bereich werden in vielen einschlägigen Arbeiten angesprochen, jedoch nicht unter dem Blickwinkel der Neutralisationstheorie. So sieht z.B. Fietkau (1984) im Rahmen eines handlungstheoretischen Modells Leugnen als eine Möglichkeit zum Umgang mit durch Umweltprobleme bedingten Störungen alltäglicher Handlungsabläufe, und Opaschowski (1985) berichtet Ergebnisse zur wahrgenommenen Verantwortlichkeit verschiedener gesellschaftlicher Gruppen für Umweltbelastungen in der

² Henderson und Hewstone (1984) unterscheiden zwischen „excuses“ (die Handlung wird als falsch bewertet, die persönliche Verantwortung jedoch geleugnet; entspricht AV) und „justifications“ (die Verantwortung für eine Handlung wird übernommen, die Handlung aber gerechtfertigt; entspricht AU).

Freizeit. Diekmann und Preisendörfer (1992) sehen Rechtfertigungsstrategien als vermittelnde Variable zwischen Einstellung und Verhalten und als Möglichkeit, in Situationen, in denen umweltgerechtes Handeln für das Individuum sehr kostpielig wäre, gegen das Gebot des Umweltschutzes zu verstoßen und trotzdem eine hohe Meinung vom eigenen Umweltbewußtsein aufrecht zu erhalten. Zur Unterstützung dieser These kann auch die Arbeit von Tyler, Orwin und Schurer (1982) herangezogen werden, die u.a. fanden, daß ein Umweltproblem als weniger ernsthaft eingeschätzt wurde, wenn zu seiner Lösung einschneidende persönliche Verzichtleistungen vonnöten waren. Diese Untersuchung wurde im Rahmen des Normaktivationsmodells von Schwartz (1977) durchgeführt, nach dem der Zusammenhang zwischen internalisierten Werten und Verhalten durch die Zuschreibung von Verantwortung für die Handlungskonsequenzen moderiert wird: Befürchtet eine Person negative Folgen für sich selbst (z.B. Mühen oder Kosten), falls sie sich entsprechend ihren Normen verhält, kommt ein psychischer Abwehrprozeß in Gang („defensive responsibility denial“), der zu einer Neudefinition der Situation als für die in Frage stehenden Norm nicht relevant führt. Dieser Abwehrprozeß weist Ähnlichkeiten zur Neutralisation auf, weswegen die einschlägigen Untersuchungen zur Normaktivierung auch für Rechtfertigungsstrategien bedeutsam sind (im Umweltbereich siehe z.B. Van Liere und Dunlap, 1978, sowie Stern, Dietz und Black, 1985/86), wenngleich die Operationalisierung der Verantwortungszuschreibung („Ascribed Responsibility“, AR) in den einzelnen Arbeiten unterschiedlich war.

Als Gegenpol zum Gebrauch von Rechtfertigungen können Schamgefühle interpretiert werden: Grasmick, Bursik und Kinsey (1991) führten hierzu eine Feldstudie durch und konnten plausibel machen, daß solche Gefühle abweichendes Verhalten (in diesem Fall „Littering“) reduzieren; gleichzeitig handelt es sich auch um die einzige uns bekannte Studie, die einen theoretischen Ansatz aus der Kriminologie (Hirschi, 1969) auf den Umweltbereich überträgt.

Einige Autor/inn/en stellen auch *Typologien von Rechtfertigungsargumenten* auf, die den Neutralisierungstechniken von Sykes und Matza ähnlich sind, deren empirische Absicherung aber zumeist noch aussteht (z.B. Duderstadt, 1985, oder Hoff, 1990, 1992). Weitere Typologien stammen von Snyder, Higgins und Stucky (1983) sowie Schütz (1990), die sich zwar nicht auf den Umweltbereich beziehen, aber leicht darauf anzuwenden wären. Ein letzter in diesem Zusammenhang interessierender Ansatz ist derjenige der Arbeitsgruppe um Eckensberger. Am Beispiel des Konflikts zwischen Ökonomie und Ökologie beim Bau eines Kohlekraftwerks wird u.a. die Funktion von Abwehr- und Bewältigungsstrategien beim moralischen Argumentieren aufgezeigt (z.B. Eckensberger, Sieloff, Kasper, Schirk und Nieder, 1992; Sieloff, 1988).

3.1 Vergleiche zwischen Delinquenz- und Umweltbereich

Auf der Ebene des Individuums fallen nun gewisse Ähnlichkeiten zwischen Bagatelldelinquenz einerseits und umweltschädigendem Verhalten andererseits auf. Umweltbewußtsein als abstrakte Wertvorstellung kann inzwischen als allgemein gesellschaftlich akzeptiert gelten. Umweltschonendes Verhalten gilt als sozial erwünscht. Sowohl Bagatelldelinquenz als auch umweltschädigendes Verhalten kommen jedoch relativ häufig in unserer Gesellschaft vor. In beiden Bereichen existiert also eine Kluft zwischen Werten und Einstellungen auf der einen Seite und dem tatsächlichen Verhalten auf der anderen Seite, ein Problem, das seit Jahrzehnten Gegenstand vor allem sozialpsychologischer Forschung ist. Natürlich gibt es auch Unterschiede zwischen den beiden Bereichen: Delinquenz wird in der Regel durch das Strafrecht sanktioniert, umweltschädigendes Verhalten nur in seltenen Fällen (z.B. Altöl in die Landschaft gießen als Straftat,³ oder mancherorts mangelhafte Mülltrennung als Ordnungswidrigkeit; nicht jedoch z.B. die zu häufige Benutzung des eigenen Pkw oder der Einkauf von Produkten in aufwendiger Verpackung). Nach unserer Auffassung lohnt es sich daher, die Neutralisationstheorie auf den Umweltbereich zu übertragen, und insbesondere Ähnlichkeiten und Verschiedenheiten von Umwelt- und Delinquenzbereich genauer zu klären.

3.2 Theoretische Vorarbeiten: Skalenkonstruktion

Um die Tendenz zum Gebrauch von Rationalisierungen bzw. Neutralisationen im Umweltbereich erfassen zu können, war zunächst die Konstruktion eines Meßinstruments nötig. Strukturell orientierten wir uns dabei an einem Verfahren, das bereits mehrfach in der Forschung angewandt wurde (z.B. Amelang, Schahn und Kohlmann, 1988; Amelang, Zahn und Schahn, 1988). Dort wurden den befragten Personen Kurzgeschichten („Szenarien“) vorgegeben, die jeweils eine strafbare Handlung schilderten. Im Anschluß an jedes dieser Szenarien fanden sich Rechtfertigungsargumente, die jeweils bestimmte Neutralisierungstechniken repräsentierten. Auf einer 7-fach abgestuften Ratingskala sollten die Befragten angeben, wie stark sie selbst in dieser Situation von den Rechtfertigungsargumenten Gebrauch machen würden.

Zunächst mußten also Szenarien formuliert werden. Analog zum Delinquenzbereich, bei dem jedes Szenario ein bestimmtes Delikt thematisierte, sprach jedes unserer „Umweltszenarien“ einen bestimmten Inhaltsbereich umweltbewußten Verhaltens an. Bei den insgesamt neun Inhaltsbereichen handelte es sich um Umweltästhetik, Energiesparen im Haushalt, Sport und Freizeit, umweltschonenden Verkehr, umweltbewußtes Einkaufen, gesellschaftliches Engagement, Müllsammlung

³ Zur Normgenese im Umweltstrafrecht siehe auch Rüter (1982).

und Recycling, Wassersparen und Wasserreinhaltung sowie den Schutz der Gesundheit. Die Bereiche waren dem SEU (Skalensystem zur Erfassung des Umweltbewußtseins) von Schahn (1991b; siehe auch Schahn und Holzer, 1990) entnommen. Bei der Konstruktion der Items konnte auf Vorarbeiten von Schahn (1991a)⁴ sowie auf die Ergebnisse einer kleinen empirischen Untersuchung im Rahmen einer Lehrveranstaltung des Erstautors zurückgegriffen werden. Ein Teil der Neutralisierungstechniken aus dem Delinquenzbereich konnte übernommen werden; dabei handelte es sich um die „Ablehnung der Verantwortung“ (AV), die „Ablehnung des Unrechts“ (AU), die „Verdammung der Verdammenden“ (VV), die „Metapher des Hauptbuches“ (MH) und die „Verteidigung der Notwendigkeit“ (VN). Zwei weitere Techniken aus dem Delinquenzbereich („Ablehnung des Opfers“ und „Berufung auf höhere Instanzen“) wurden von uns für den Umweltbereich als weniger geeignet befunden. Wie in der Literatur üblich konstruierten wir auch für jedes Szenario ein Item zur Erfassung des Ausmaßes der Internalisierung konformer Normen (Normeninternalisierung, NO). Neu hinzugefügt wurden von uns die Techniken „Bequemlichkeit“ (BQ: die Person behauptet, sich aufgrund ihrer Bequemlichkeit nicht verändern zu können); „Berufung auf Unkenntnis“ (BU: die Person gibt an, nichts von dem Problem und den Schäden für die Umwelt gewußt zu haben); „Machtlosigkeit des Einzelnen“ (ME: die Person bestreitet, daß sie alleine Einfluß auf die Umweltqualität haben kann); und „Nach mir die Sintflut“ (NS: die Person versucht, ihr Verhalten durch Desinteresse oder fatalistisches Denken zu neutralisieren).

Da geplant war, auch das Verhältnis der einzelnen Techniken zueinander zu untersuchen, mußten die Items eindeutig den Neutralisierungstechniken zuordenbar sein, für die sie formuliert wurden. In der Konstruktionsphase des Fragebogens wurden deswegen für insgesamt 303 von uns formulierte Items Ratings von zwölf Expert/inn/en erhoben (einschließlich der Kategorie Normeninternalisierung/NO). Wir verglichen dann die tatsächliche mit der eingeschätzten Zugehörigkeit der Items und nahmen von jeder Szenario-Technik-Kombination nur dasjenige Item mit der größten Übereinstimmung auf.

Berechnet man für diese Endform die Entsprechung zwischen tatsächlicher Itemkategorie und Zuordnung, liegt der durchschnittliche Anteil richtiger Zuordnungen bei 98% (Variationsbreite zwischen 92% für NS und 100% für NO). Die so erhaltenen 100 Items erfassen also die neun Techniken sowie NO sprachlich und inhaltlich trennscharf. Auftretende Korrelationen zwischen den Items können somit

⁴ In dieser Arbeit wurden einer größeren Stichprobe entsprechende Items zu einem „Müllsortierungs-Szenario“ vorgegeben. Erwartungsgemäß korrelierten die Rationalisierungen mit Einstellungen und selbstberichteten Verhaltensweisen negativ (d.h. Personen, die mehr rationalisierten, waren weniger umweltbewußt). Die absolute Höhe des Zusammenhangs war zwar nur gering (um -.20), aber es handelte sich um einen Partialeffekt, der unabhängig von einer Reihe weiterer Prädiktoren war.

nicht auf sprachliche Mängel bei der Formulierung oder eine unscharfe Definition der Items zurückgeführt werden.

4. Fragestellung der vorliegenden Untersuchung

Die Ziele der Untersuchung waren vorwiegend deskriptiver Natur. Es ging um

- die Binnenstruktur der Neutralisierungstechniken jeweils *innerhalb* des Umwelt- und Delinquenzbereichs;
- den Vergleich der Struktur *zwischen* Umwelt- und Delinquenzbereich;
- die Frage, ob von bestimmten Techniken durchschnittlich mehr Gebrauch gemacht wird als von anderen (Mittelwertsvergleiche);
- die Höhe der Korrelationen zwischen Neutralisierungstechniken und Umweltbewußtsein; und schließlich
- die Prüfung einer Moderatorfunktion der Normeninternalisierung im Umweltbereich (NO) sowie der allgemeinen Konformitätstendenz (Anpassungskonformität, KO) auf die Beziehung zwischen Neutralisation und Umweltbewußtsein.

5. Methode

5.1 Allgemeines

In einer Fragebogenuntersuchung wurden im Querschnitt die drei Hauptvariablen der Theorie von Sykes und Matza (1957) bzw. ihrer Modifikation nach Opp (1974) in den Bereichen „Delinquenz“ und „Umweltschädliches Verhalten“ erfaßt und verglichen sowie die Grundannahmen der Theorie überprüft. Erhoben wurden deshalb als Prädiktorvariablen die Neutralisierungstechniken im Umwelt- bzw. im Delinquenzbereich; als Kriteriumsvariablen Delinquenzbelastung und Delinquenzbereitschaft bzw. Ausmaß von und Bereitschaft zu umweltschädlichem Verhalten; und als Moderatorvariablen die Internalisierung konformer Normen in den beiden Bereichen einerseits sowie die Anpassungskonformität andererseits. Zusätzlich wurden allgemeines Umweltbewußtsein und Umweltwissen erfaßt. Die Daten wurden im Rahmen der Diplomarbeit der Zweitautorin erhoben (Dinger, 1993).

5.2 Operationalisierung der Variablen

Die Neutralisierungstechniken wurden wie bereits beschrieben durch die Vorgabe von Kurzgeschichten und daran anschließenden Neutralisationsitems erfaßt. *Szenarien und Items aus dem Umweltbereich* waren zuvor von uns konstruiert worden (s.o.), diejenigen des *Delinquenzbereiches* wurden von Zahn (1987) übernommen (siehe auch Amelang, Zahn und Schahn, 1988), wobei einige Items ergänzt werden mußten. In Analogie zum Umweltbereich wurden ebenfalls neun Szenarien vorgegeben, die Bagatellfälle der folgenden Delikte umfaßten: Geschwindigkeitsübertretung, Schmuggel, Versicherungsbetrug, Fahren unter Alkoholeinfluß, Mitnahme von Material am Arbeitsplatz, Steuerbetrug, Mitnahme von Gegenständen aus Hotels und Gaststätten, Urkundenfälschung und Ladendiebstahl. Bagatelldelikte wurden deswegen gewählt, um in einer Stichprobe aus der Durchschnittsbevölkerung genügend Personen zu finden, die diese Delikte schon begangen hatten. Dabei nahmen wir die Gefahr eines geringeren Zusammenhangs zwischen Neutralisationstendenz und Delinquenz in Kauf (der Zusammenhang steigt mit der Schwere der Delikte an; siehe Amelang, Schahn und Kohlmann, 1988). Es wurden lediglich Items zu den Neutralisierungstechniken AV, AU, VV, MH, VN und BHI („Berufung auf höhere Instanzen“) vorgegeben: Andere Techniken, die für den Umweltbereich konstruiert worden waren, paßten nicht zum Delinquenzbereich (s.o.). Ein weiteres Item erfaßte auch in diesem Bereich die Normeninternalisierung. Die befragten Personen wurden gebeten, sich in die getadelte Person hineinzusetzen, auch dann, wenn die Situation ihrer Meinung nach nicht auf sie zutrifft (wenn sie z.B. keine Steuererklärung abgeben müssen). Der Anhang gibt jeweils ein Beispiel für eine Situation aus dem Umwelt- und aus dem Delinquenzbereich mit den dazugehörigen Items wieder.

Getrennt für die Bereiche Umwelt und Delinquenz wurden die Neutralisationsitems *einmal pro Technik und einmal pro Szenario zu einem Durchschnittswert gemittelt*. So wurde im Umweltbereich z.B. der Durchschnittswert für die Neutralisierungstechnik „MH“ aus allen neun MH-Items der Umweltszenarien ermittelt. Der Durchschnittswert für das Szenario „umweltbewußtes Einkaufen“ enthielt alle Neutralisationsitems dieses Szenarios, ohne Rücksicht auf ihre Zugehörigkeit zu den einzelnen Techniken.

Delinquenzbelastung und Delinquenzbereitschaft als Kriteriumsvariablen wurden mit einzelnen Fragen im Anschluß an die Szenarien nach den Neutralisationsitems erfaßt: Die Personen wurden gefragt, wie häufig sie das in den Situationen angesprochene Verhalten im allgemeinen ausüben und ob sie in Zukunft dazu bereit wären. Die Items wurden über die Szenarien (für die Bereiche Delinquenz und Umwelt getrennt) zu einem Gesamtwert gemittelt.

Der Moderator „*Internalisierung konformer Normen*“ (NO) wurde über die nach den Szenarien folgenden Items erfaßt. Bei der Erfassung der *Konformität* (KO) hielten wir uns an die von Zahn (1987) benutzte Skala „Anpassungskonformität“, die

aufgrund verschiedener Skalenanalysen von 15 auf 6 Items reduziert wurde (Beispielitem: „Ich verhalte mich oft den Erwartungen anderer entsprechend, wenn ich bestimmte Ziele erreichen will“). Das *allgemeine Umweltbewußtsein* und das *Umweltwissen* schließlich wurden mit Skalen aus dem SEU von Schahn (1991b) erfaßt.⁵ Abgesehen vom Wissen (Multiple-Choice-Fragen) waren alle Items mit 7-fach abgestuften Ratingskalen ausgestattet.

5.3 Rücklauf und Soziodemographie der Stichprobe

Die Untersuchung fand im Zeitraum zwischen Mitte April und Mitte Juni 1992 statt. Die Teilnehmenden wurden im Schneeballverfahren gewonnen. In die Auswertung gingen 127 zurückerhaltene Fragebögen ein, was einer Quote von 61% entspricht. 75 Frauen (59,1%) und 52 Männer (40,9%) füllten den Fragebogen aus; das Alter reichte von 15 bis zu 85 Jahren (Mittelwert 33,45 Jahre). Das Bildungsniveau der Stichprobe lag eindeutig höher als bei einem repräsentativen Durchschnitt der bundesdeutschen Bevölkerung: So hatten z.B. jeweils knapp 23% Abitur oder ein abgeschlossenes Universitätsstudium. Die größte Berufsgruppe mit knapp 30% war diejenige der in Erziehung, Ausbildung, Wissenschaft oder Gesundheitswesen Tätigen.

6. Ergebnisse

6.1 Kennwerte der wichtigsten Skalen

Tabelle 1 gibt die statistischen Kennwerte für die wichtigsten verwendeten Gesamtskalen wieder.

Betrachtet man die Mittelwerte in Tabelle 1, so fällt zunächst ihre geringe absolute Höhe bei Prädiktoren und Kriterien auf: Es wurde in beiden Bereichen relativ wenig neutralisiert, wenige Verstöße berichtet und eine geringe Bereitschaft dazu angegeben (theoretischer Maximalwert jeweils 7). Die Verhaltenskriterien und Bereitschaften in beiden Bereichen unterschieden sich nur gering; der Mittelwertsunterschied verfehlte jeweils knapp das 5-%-Signifikanzniveau. Hingegen wurde bei Delinquenz stärker von Rechtfertigungen Gebrauch gemacht als im Umweltbereich ($t_{df=126} = 4.89, p < .001$), während die Normeninternalisierung im Umweltbereich

⁵ „Umwelt-Gesamtwert / Kurzskala“ (UGK) und die Skala „Wissen Konkret“ (Wkon), die aufgrund einer Skalenanalyse von 14 auf 11 Items verkürzt wurde.

Tabelle 1: Statistische Kennwerte für die wichtigsten verwendeten Skalen

Skala	α^a	n(I)	N(α)	M	s
Neutralisation Umwelt	.92	81	127	2.68	0.70
Neutralisation Delinquenz	.92	54	127	2.98	0.86
Normeninternalisierung Umwelt	.77	9	127	5.10	1.14
Normeninternalisierung Delinquenz	.88	9	127	3.94	1.55
Konformität	.63	6 ^b	127	3.87	1.04
Umweltbewußtsein (UGK) Gesamt	.87	27	127	5.23	0.85
Umweltwissen (Wkon)	.55	11 ^c	127	6.84	2.13
Belastung Umwelt	.35	9	115	2.51	0.69
Belastung Delinquenz	.76	9	113	2.34	0.96
Bereitschaft Umwelt	.55	9	127	2.76	0.85
Bereitschaft Delinquenz	.87	9	127	3.00	1.36

Anm.: Die Spannweite der Skala zum Umweltwissen reichte von 0 bis 11, die Spannweite aller übrigen Skalen von 1 bis 7.

^a α = Cronbach's Alpha; n(I) = Anzahl der Items; N(α) = Anzahl Fälle, auf der die Berechnung von α beruht; M = Mittelwert; s = Standardabweichung.

^b Wegen geringer interner Konsistenz um 2 Items gegenüber der Originalskala reduzierte Itemanzahl.

^c um 3 Items gegenüber der Originalskala reduziert.

deutlich größer war als im Delinquenzbereich ($t_{df=126} = -9.36, p < .001$). Bei diesem Vergleich handelte es sich um den numerisch größten Mittelwertsunterschied zweier im Umwelt- und Delinquenzbereich analogen Variablen. Bei der Belastung mit Verstößen im Umweltbereich sind außerdem die geringe Standardabweichung und interne Konsistenz zu beachten: Die selbstberichteten Verstöße in den neun Bereichen korrelierten kaum miteinander. Nur drei der Koeffizienten waren größer als .20. Umweltbewußtes Verhalten scheint also recht heterogen zu sein (Diekmann und Preisendörfer, 1992), wenngleich Einzelitems wegen ihrer geringen Reliabilität nur mit Vorsicht interpretiert werden sollten.

6.2 Binnenstruktur der Neutralisierungstechniken

Zur Exploration der Binnenstruktur der Neutralisierungstechniken wurde zunächst getrennt für die Bereiche Umwelt und Delinquenz je eine explorative Faktorenanalyse nach der Hauptachsenmethode durchgeführt. Als Kriterium für die Extraktion von Faktoren wurde ein Eigenwert größer als 1 gewählt.

6.2.1 Umweltbereich

Im Umweltbereich variierten die Interkorrelationen der neun Neutralisierungstechniken zwischen $r = .33$ und $r = .80$. Die Faktorenanalyse ergab nur einen dominanten Faktor, der das Eigenwertkriterium erfüllte (Eigenwert vor Rotation 5.62; Eigenwerte der folgenden beiden Faktoren 0.83 bzw. 0.65). Durch den so erhaltenen Faktor wurden 62% der Gesamtvarianz aufgeklärt. Die Faktorladungen der einzelnen Techniken auf diesem Generalfaktor betragen zwischen .61 und .90. Im Lichte dieses Befundes erscheint die Zusammenfassung der neun Neutralisierungstechniken zu einer Gesamtskala als gerechtfertigt. Diese Skala wies eine sehr gute interne Konsistenz von $\text{Alpha} = .92$ auf ($M = 2.68, s = .70$).

6.2.2 Delinquenzbereich

Die Interkorrelationen der sechs Techniken waren auch im Bereich der Delinquenz sehr hoch; sie betragen zwischen $r = .48$ und $r = .83$. Auch hier zeigte sich bei der Hauptkomponentenanalyse nur ein dominanter Faktor (Eigenwert vor Rotation 4.30; Eigenwerte der folgenden beiden Faktoren 0.62 bzw. 0.42). Nach der Rotation luden die einzelnen Techniken auf diesem Faktor, der 44% der Varianz aufklärte, mit .60 bis .85. Auch hier erwies sich also die Zusammenfassung der sechs Techniken zu einer Neutralisations-Gesamtskala im Bereich der Delinquenz als sinnvoll. Die interne Konsistenz dieser Skala war mit $\text{Alpha} = .92$ ebenfalls sehr gut ($M = 2.98, s = .86$). Die einzelnen Techniken in beiden Bereichen hängen also stark miteinander zusammen.

6.2.3 Binnenstruktur der Szenarien

Getrennt für den Umwelt- und den Delinquenzbereich wurden auch die jeweils neun Neutralisationswerte der Szenarien (z.B. „Verkehr“, „Schmuggel“) zwei Hauptkomponentenanalysen unterzogen. Dies diente dazu festzustellen, ob sich der Gebrauch von Rechtfertigungen über die einzelnen Szenarien hinweg unterscheidet. Die Ergebnisse waren analog zu den Ergebnissen der *Durchschnittswerte der Neutralisierungstechniken*: Die Interkorrelationen zwischen den Items der Szenarien lagen für den Bereich Umwelt zwischen .34 und .74, für den Bereich Delinquenz zwischen .35 und .64. Auch hier zeigte sich in den Hauptkomponentenanalysen jeweils nur ein domi-

nanter Faktor (Umwelt: Eigenwertverlauf 5.27, 0.76, 0.71...; Delinquenz: Eigenwertverlauf 4.05, 0.92, 0.76...). Durch diese Faktoren wurde jeweils 59% (Umwelt) bzw. 45% (Delinquenz) der gesamten Varianz aufgeklärt. Wer also bei einem bestimmten Verstoß neutralisiert, tut es höchstwahrscheinlich auch bei einem anderen (und umgekehrt).

6.2.4 Gemeinsame Faktorenstruktur der Bereiche Umwelt und Delinquenz

In weiteren Faktorenanalysen wurde geprüft, inwieweit sich die Bereiche Umwelt und Bagatelldelikte in Hinblick auf die Neutralisationstendenz strukturell unterschieden. Zunächst wurden die Durchschnittswerte der Neutralisierungstechniken einer Hauptkomponentenanalyse unterzogen. In diese und die folgenden Analysen gingen jeweils nur diejenigen fünf Techniken ein, die *in beiden Bereichen erfaßt worden waren*, also „AU“, „AV“, „MH“, „VN“ und „VV“. Da wir nicht davon ausgingen, daß im Umwelt- und im Delinquenzbereich die Techniken völlig unabhängig voneinander sind, wählten wir die schiefwinklige Rotationsmethode. Bei der Faktorenanalyse der zwei mal fünf Neutralisierungstechniken wurde sowohl durch den Eigenwertverlauf (5.64, 1.62, 0.69, 0.48...) als auch durch inhaltliche Erwägungen die Extraktion zweier Faktoren nahegelegt. Tabelle 2 zeigt die Faktorladungsmatrix.

Tabelle 2: Faktorladungsmatrix^a der 2 mal 4 Neutralisierungstechniken nach schiefwinkliger Rotation und Extraktion von 2 Faktoren

Neutralisierungstechnik	Faktor 1	Faktor 2
Ablehnung des Unrechts <u>U</u> ^b	-06	<u>91</u> ^c
Methapher des Hauptbuchs <u>U</u>	06	<u>81</u>
Verteidigung der Notwendigkeit <u>U</u>	17	<u>58</u>
Verdammung der Verdammenden <u>U</u>	04	<u>68</u>
Ablehnung der Verantwortung <u>U</u>	03	<u>79</u>
Ablehnung des Unrechts <u>D</u>	<u>97</u>	-14
Methapher des Hauptbuchs <u>D</u>	<u>70</u>	20
Verteidigung der Notwendigkeit <u>D</u>	<u>80</u>	10
Verdammung der Verdammenden <u>D</u>	<u>57</u>	25
Ablehnung der Verantwortung <u>D</u>	<u>90</u>	00

Anm.: ^a Dezimalpunkte wurden weggelassen.

^b U = Umweltbereich, D = Delinquenzbereich.

^c Zur Verdeutlichung wurde die jeweils höhere Faktorladung pro Technik durch Kursivdruck hervorgehoben.

Auf dem ersten Faktor hatten ausschließlich die Neutralisierungstechniken des Delinquenzbereiches hohe Ladungen, auf dem zweiten Faktor die Techniken des Umweltbereiches. Die Interkorrelation der Faktoren betrug $r = .52$, die Varianzaufklärung beider Faktoren 44,3 und 42,8% (bei Eliminierung der gemeinsamen Varianzanteile 23,7 und 22,1%). *Insgesamt verweisen diese Ergebnisse darauf, daß Neutralisierungstechniken im Bereich umweltschädigenden Verhaltens von solchen im Bereich Delinquenz konzeptuell und empirisch sinnvoll unterscheidbar sind.* Andererseits belegen die deutlichen Korrelationen zwischen beiden Bereichen, daß der Einsatz von Rechtfertigungen im einen Bereich mit dem Einsatz von Rechtfertigungen im anderen Bereich einhergeht.⁶

Bei einer weiteren Faktorenanalyse der *Neutralisationsmittelwerte der Szenarien* und gemeinsamer Faktorisierung der Umwelt- und der Delinquenzszenarien⁷ legte der Eigenwertverlauf (7.14, 2.29, 1.13, 0.93...) die Extraktion von zwei oder drei Faktoren nahe. Bei Extraktion zweier Faktoren und derer schiefwinkliger Rotation luden jeweils relativ klar entweder die Umwelt- oder die Delinquenzszenarien auf einem dieser beiden Faktoren. Die Varianzaufklärung betrug 30,5 bzw. 28,9% (bei Eliminierung der gemeinsamen Varianzanteile 17,9 und 16,3%). Die beiden Faktoren korrelierten zu $r = .47$.

Dieses Ergebnis läßt darauf schließen, daß die Operationalisierung zweier unterscheidbarer Verhaltensbereiche gelungen ist. Da aufgrund des Eigenwertverlaufs auch drei Faktoren möglich gewesen wären, wurde die Faktorenanalyse mit Extraktion dreier Faktoren wiederholt. Dabei traten jedoch keine wesentlichen Änderungen gegenüber der zweifaktoriellen Lösung auf: Wiederum bildeten die Umwelt-szenarien einen Faktor, während sich die neun Delinquenzszenarien auf die beiden weiteren Faktoren verteilten. Den dritten Faktor bildeten dabei die Szenarien „Alkoholfahrt“, „Ladendiebstahl“ und „Hoteldiebstahl“. Diese Delikte wiesen gleichzeitig die niedrigsten Kriterienmittelwerte bei Belastung und Bereitschaft sowie die niedrigsten Varianzen auf.

⁶ Die einfache Korrelation zwischen dem Gesamtwert der Neutralisierungstechniken Umwelt und dem Gesamtwert Delinquenz (also inklusive der Techniken, die nur in einem der beiden Bereiche Verwendung fanden) betrug $r = .62$ ($p < .0001$).

⁷ Diese Werte wurden extra für die Faktorenanalyse berechnet. In die Mittelwerten der jeweiligen Szenarien wurden dabei nur Neutralisierungstechniken einbezogen, die in beiden Bereichen vorgegeben worden waren.

6.3 Mittelwerte der einzelnen Neutralisierungstechniken

Tabelle 3 und Tabelle 4 geben die Mittelwerte der einzelnen Neutralisierungstechniken für den Umwelt- und Delinquenzbereich an.

Tabelle 3: Mittelwerte, Standardabweichungen und interne Konsistenzen der Neutralisierungstechniken über Umweltszenarien hinweg

Neutralisierungstechniken (Umwelt)	M ^a	s	α
Nach mir die Sintflut <u>NS</u>	1.68	0.88	.85
Machtlosigkeit des Einzelnen <u>ME</u>	1.93	1.06	.85
Berufung auf Unkenntnis <u>BU</u>	2.13	0.88	.67
Verdammung der Verdammenden <u>VV</u>	2.17	0.99	.74
Ablehnung des Unrechts <u>AU</u>	2.42	0.85	.64
Metapher des Hauptbuches <u>MH</u>	2.64	1.04	.75
Bequemlichkeit <u>BO</u>	2.76	1.20	.76
Ablehnung der Verantwortung <u>AV</u>	2.86	1.06	.70
Verteidigung der Notwendigkeit <u>VN</u>	3.61	1.05	.66
Gesamtwert (Umwelt)	2.68	0.70	.92

Anm.: Anzahl der Vpn = 127; Anzahl der Items pro Technik (Szenarien) = 9, Gesamtzahl = 81. Die Neutralisierungstechniken wurden auf einer Skala von 1, "wäre kaum möglich", bis 7, "wäre gut möglich", erfaßt. Die einzelnen Techniken sind in der Tabelle nach dem Mittelwert aufsteigend geordnet.

^a M = Mittelwert; s = Standardabweichung; α = Cronbach's Alpha.

Eine Betrachtung der Mittelwerte der einzelnen Techniken legt nahe, daß in den Bereichen Umwelt und Delinquenz offenbar jeweils unterschiedliche Techniken präferiert werden. Zur annähernden Bestimmung der relativen Bevorzugung bestimmter Techniken in jedem der beiden Bereiche wurden die Mittelwerte paarweise mit Hilfe von t-Tests für abhängige Messungen verglichen. Um trotz mehrfacher Testung den zu tolerierenden Alpha-Fehler bei $p < .05$ zu halten, wurde die Bonferronikorrektur eingesetzt (vgl. Rosenthal und Rosnow, 1984, S. 255). Bei 36 ungerichteten Paarvergleichen im Bereich Umwelt ergab dies eine zu tolerierende zweiseitige Irrtumswahrscheinlichkeit je Test von $p < .0014$; Bei 15 ungerichteten Paarvergleichen im Bereich Delinquenz erhält man $p < .0033$.⁸ Die Beträge der

⁸ Da die Bonferronikorrektur eine Annäherung an die exakte korrigierte Irrtumswahrscheinlichkeit bei *unabhängigen* Tests darstellt, die hier zu vergleichenden Tests jedoch *statistisch abhängig* waren, führt dieses Verfahren zu konservativen Entscheidungen

Tabelle 4: Mittelwerte, Standardabweichungen und interne Konsistenzen der Neutralisierungstechniken über Delinquenzszenarien hinweg

Neutralisierungstechniken (Delinquenz)	\bar{M}^a	s	α
Berufung auf höhere Instanzen <u>BHI</u>	2.08	0.99	.78
Metapher des Hauptbuches <u>MH</u>	2.45	1.05	.77
Verdammung der Verdammenden <u>VV</u>	2.61	1.33	.86
Verteidigung der Notwendigkeit <u>VN</u>	2.89	1.19	.75
Ablehnung der Verantwortung <u>AV</u>	3.22	1.10	.70
Ablehnung des Unrechts <u>AU</u>	3.66	1.31	.80
Gesamtwert Delinquenz	2.98	0.86	.92

Anm.: Anzahl der Vpn: $N = 127$; Anzahl der Items pro Technik (Szenarien) = 9, Gesamtzahl = 54. Die Neutralisierungstechniken wurden auf einer Skala von 1. "wäre kaum möglich", bis 7, "wäre gut möglich", erfaßt. Die einzelnen Techniken sind in der Tabelle nach dem Mittelwert aufsteigend geordnet.

^a \bar{M} = Mittelwert; s = Standardabweichung; α = Cronbach's Alpha.

t-Werte, die diesen zweiseitigen Irrtumswahrscheinlichkeiten bei $df = 126$ entsprechen, lauten 3.29 bzw. 3.06.

Nach diesem Kriterium wurde im Bereich Umwelt die Technik „NS“⁹ eindeutig am wenigsten eingesetzt; ihr Mittelwert unterschied sich signifikant von allen übrigen (alle $t < -3.90$). Am stärksten ausgeprägt erschien die „VN“; ihr Mittelwert unterschied sich signifikant von allen übrigen ($t > 5.16$), mit Ausnahme der beiden Techniken „AV“ und „BQ“ ($t = 2.14$ bzw. 2.99). Relativ stark eingesetzt wurde auch „MH“, was die Überlegungen von Diekmann und Preisendörfer (1992) stützt, nach denen umweltschädliches Verhalten in einem Bereich durch den Verweis auf umweltschonendes Handeln in einem anderen gerechtfertigt wird.

Im Bereich Delinquenz unterschieden sich alle Mittelwerte paarweise voneinander, mit Ausnahme der Vergleiche zwischen „VV“ einerseits und „MH“ bzw. „VN“ andererseits ($t = -1.72$ bzw. $t = -2.82$). Die höchste Ausprägung wies „AU“ auf (alle $t > 6,82$), die niedrigste „BHI“ (alle $t < -4.54$). Obwohl zwischen den einzelnen Techniken in jedem Bereich deutliche Interkorrelationen gefunden wurden und

(Favorisierung der Nullhypothese). Dies erscheint gerechtfertigt durch den Umstand, daß keine Vorhersagen über spezifische Mittelwertsunterschiede formuliert worden waren.

⁹ Die Abkürzungen sind oben im Text erläutert oder können den Tabellen 3 und 4 entnommen werden.

auch die Verwendung von Neutralisationen in dem einen Bereich mit deren Verwendung im anderen Bereich einhergeht (s.o.), legen die Mittelwertsunterschiede nahe, daß einige Techniken im höheren Maße eingesetzt werden als andere. Außerdem decken sich die Techniken, die im Umweltbereich präferiert werden, nicht mit den Techniken, die bei Delinquenz bevorzugt zum Einsatz kommen. Interessant scheint dabei vor allem die deutlich größere Bevorzugung von „Ablehnung des Unrechts“ im Delinquenzbereich als im Umweltbereich. Dieser Befund mag darauf hindeuten, daß die untersuchten Delikte als „Kavaliersdelikte“ angesehen wurden, die Umweltsünden hingegen als echte Normverstöße, zu deren Rechtfertigung der Einsatz anderer Strategien, die eher auf sekundäre Ziele verweisen („Verteidigung der Notwendigkeit“), erforderlich ist. Der Interpretation des Vergleichs zwischen Umwelt- und Delinquenzbereich wird nur insofern etwas erschwert, als in beiden Bereichen nicht genau dieselben Techniken vorgegeben wurden.

Tabelle 5 und Tabelle 6 zeigen die Neutralisationsmittelwerte für die Szenarien über die einzelnen Neutralisierungstechniken hinweg.

Tabelle 5: Mittelwerte, Standardabweichungen und interne Konsistenzen der Umweltszenarien über Neutralisierungstechniken hinweg

Umweltszenario	M ^a	s	α
Verkehr	1.78	.97	.81
Müll	2.18	1.10	.82
"Littering"	2.20	1.09	.80
Engagement	2.32	1.01	.77
Sport/Freizeit	2.35	.89	.66
Wassersparen	2.43	1.07	.78
Energiesparen	2.62	.92	.74
Einkaufen	2.67	.99	.67
Gesundheit	3.12	1.15	.47
Gesamtwert Umwelt	2.68	0.70	.92

Anm.: N = 127; jeweils 9 Items. Die einzelnen Szenarien sind in der Tabelle nach dem Mittelwert aufsteigend geordnet.

^a M = Mittelwert; s = Standardabweichung; α = Cronbach's Alpha.

Die Mittelwerte für die einzelnen Szenarien wurden ebenfalls paarweise mit Hilfe von t-Test für abhängige Messungen mit Bonferronikorrektur des Alphafehlers verglichen.¹⁰ Nach diesem Kriterium wurde im Umweltbereich bei dem Szenario „Ver-

Tabelle 6: Mittelwerte, Standardabweichungen und interne Konsistenzen der Delinquenzszenarien über Neutralisierungstechniken hinweg

Delinquenzszenario	M*	s	α
Ladendiebstahl	1.85	1.05	.79
Hoteldiebstahl	2.43	1.30	.79
Alkoholfahrt	2.64	1.47	.82
Materialdiebstahl	2.77	1.35	.79
Schmuggel	2.85	1.27	.69
Steuerhinterziehung	2.96	1.49	.82
Geschwindigkeitsübertretung	3.02	1.29	.76
Versicherungsbetrug	3.10	1.31	.76
Urkundenfälschung	3.74	1.42	.80
Gesamtwert Delinquenz	2.98	0.86	.92

Anm.: N = 127; jeweils 6 Items. Die einzelnen Szenarien sind in der Tabelle nach dem Mittelwert aufsteigend geordnet.

* M = Mittelwert; s = Standardabweichung; α = Cronbach's Alpha.

kehr“ am wenigsten neutralisiert; sein Mittelwert unterschied sich signifikant von den Mittelwerten in den anderen Bereichen (alle $t < -4.61$). Die höchsten Neutralisationswerte zeigten sich im Bereich „Gesundheit“, auch hier unterschied sich der Mittelwert signifikant von den Mittelwerten in den anderen Bereichen (alle $t > 5.22$). Alle übrigen Szenarien im Umweltbereich unterschieden sich bei Paarvergleichen nicht signifikant von den Szenarien, deren Mittelwert jeweils am nächsten lag.

Im Delinquenzbereich war der Mittelwert für das Szenario „Ladendiebstahl“, in dem am wenigsten neutralisiert wurde, signifikant niedriger als die Mittelwerten der anderen Szenarien (alle $t < -6.37$). Den höchsten Neutralisationsmittelwert wies das Szenario „Urkundenfälschung“ auf (signifikanter Unterschied zu allen übrigen Werten, $t > 6.22$). Alle übrigen Szenarien im Delinquenzbereich unterschieden sich bei Paarvergleichen nicht signifikant von den Szenarien, deren Mittelwert jeweils am nächsten lag.

Vergleicht man die Rangreihe der Neutralisationsmittelwerte für die einzelnen Deliktsszenarien mit der Rangreihe der vergleichbaren neun Szenarien aus der Untersuchung von Amelang, Zahn und Schahn (1988, S. 749), so zeigen sich deutliche Parallelen. Auch dort berichteten die Versuchspersonen insgesamt die höchsten Neu-

¹⁰ Bei neun Szenarien erhält man je Bereich 36 ungerichtete Paarvergleiche; dies ergibt bei Alpha = .05 eine zu tolerierende Irrtumswahrscheinlichkeit von $p < .0014$ je Vergleich. Der dazugehörige t-Wert bei $df = 126$ lautet 3.29.

tralisationstendenzen bei den Delikten „Urkundenfälschung“ (Rangplatz 1 in beiden Datensätzen), „Steuerbetrug“ (Rangplatz 2 bei Amelang, Zahn und Schahn; hier Rangplatz 3) und „Versicherungsbetrug“ (Rangplatz 3 bzw. 2) und die niedrigsten Neutralisationswerte bei „Ladendiebstahl“¹¹ (jeweils Rangplatz 9), „Alkohol am Steuer“ (Rangplatz 8 bzw. 7) und „Hoteldiebstahl“ (Rangplatz 7 bzw. 8).

6.4 Besteht ein direkter Zusammenhang zwischen Neutralisation und Verhalten?

Zur Prüfung der Frage nach einer direkten Beziehung zwischen Neutralisation einerseits und (selbstberichtetem) Verhalten bzw. Verhaltensbereitschaft andererseits wurden zunächst die Korrelationen zwischen diesen Variablengruppen berechnet, sowohl innerhalb der Bereiche Umwelt und Delinquenz als auch zwischen den Bereichen. Es wurde erwartet, daß die Korrelationen innerhalb eines Bereiches jeweils höher ausfallen als die Korrelationen zwischen den Bereichen, d.h. daß Verhalten im Umweltbereich einen stärkeren Zusammenhang mit Neutralisation im Umweltbereich aufweist als mit Neutralisation im Delinquenzbereich; Umgekehrtes sollte für Verhalten im Delinquenzbereich gelten. Im folgenden gehen wir hier nur auf die Korrelationen für die Gesamtwerte ein, da die Tendenz bei Unterscheidung nach einzelnen Techniken und Szenarien analog war. Tabelle 7 zeigt die entsprechenden Korrelationen.

Laut Tabelle 7 fielen die Korrelationen und Korrelationsunterschiede in der Tendenz zwar wie erwartet aus, jedoch konnten nur im Delinquenzbereich für Verhalten und Verhaltensbereitschaft die Korrelationsunterschiede auch statistisch gesichert werden. Im Umweltbereich war auch eine positive und signifikante Korrelation der Neutralisation im Delinquenzbereich mit der Umwelt-Verhaltensbereitschaft feststellbar. Insgesamt überrascht die relativ geringe Höhe der Prädiktor-Kriteriumskorrelationen.

Das Umweltbewußtsein, das mit der Skala UGK des SEU erfaßt wurde, korrelierte als zusätzliches Kriterium mit dem Prädiktor Neutralisationsgesamtwert/Umwelt zu $r = -.26$ ($p < .01$), nicht aber mit dem Neutralisationsgesamtwert im Delinquenzbereich ($r = -.02$, n.s.). Auch hier ist die im Umweltbereich erwartete Korrelation zwar signifikant, aber relativ niedrig.

¹¹ Bei Amelang, Zahn und Schahn (1988) waren 3 Ladendiebstahlsszenarien (Wert DM 10,- DM 50,- und DM 100,-) vorgegeben. Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurde das Szenario mit dem Wert DM 10,- herangezogen.

Tabelle 7: Korrelationen zwischen berichteter Neutralisation einerseits und Häufigkeit bzw. Bereitschaft zu abweichendem Verhalten andererseits

Prädiktor	Umwelt-		Delinquenz-	
	Verhalten	Bereitschaft	Verhalten	Bereitschaft
Neutralisation Umwelt	.14	.29*	.01	-.01
Neutralisation Delinquenz	.06	.24*	.27*	.31**
t-Test auf Korrelationsdifferenz	1.03 (ns)	0.67 (ns)	-2.36*	-3.52**

Anm.: ** $p < .001$, * $p < .01$, + $p < .02$.

6.5 Normeninternalisierung und Konformitätstendenz als Moderatoren der Neutralisations-Verhaltensbeziehung

Um zu prüfen, ob die Akzeptanz konformer Normen wie von Opp (1974) vorhergesagt die Beziehung zwischen der Rechtfertigungstendenz und dem (selbstberichteten) Verhalten moderiert, wurden die in Tabelle 7 wiedergegebenen Prädiktor-Kriteriums-Korrelationen getrennt für Personen berechnet, die die konformen Normen hoch versus niedrig akzeptierten (Dichotomisierung am Median). Als Moderator wurde dabei zum einen NO eingesetzt (jeweils getrennt für Umwelt und Delinquenzbereich), zum anderen die Anpassungskonformität (KO). In allen Fällen zeigten die Ergebnisse jedoch, daß sich die Korrelationen nicht signifikant unterschieden.

6.6 Weitere interessante Ergebnisse

Im folgenden werden summarisch einige interessante zusätzliche Ergebnisse berichtet, die sich nicht in jedem Fall auf spezifische Hypothesen beziehen.

- *Geschlechtsunterschiede:* Es wurden punktbiserisieriale Korrelationen zwischen allen Neutralisationsskalen und dem Geschlecht berechnet. Im wesentlichen traten dabei keine signifikanten Unterschiede auf.

Die einzigen Ausnahmen bildeten Koeffizienten in der Größenordnung von $r_{pbis} = .20$ bei der Neutralisierungstechnik „MH“ im Delinquenzbereich sowie

bei den über Techniken gemittelten Neutralisationswerten für zwei der Delinquenzszenarien („Steuerhinterziehung“ und „Versicherungsbetrug“). Hier zeigten Männer jeweils eine etwas geringere Neutralisationstendenz als Frauen, was konsistent zum Stand der Forschung bei dieser Frage ist (Ward und Beck, 1990).

- *Normeninternalisierung (NO) und Neutralisation:* Die Normeninternalisierung im Umweltbereich erwies sich als unabhängig von der Neutralisationstendenz ($r = .06$, n.s.), korrelierte hingegen erwartungsgemäß negativ mit dem Verhaltenskriterium ($r = -.26$, $p < .01$) und der Verhaltensbereitschaft ($r = -.44$, $p < .001$). Im Delinquenzbereich war die NO schwach positiv mit der Neutralisation in diesem Bereich korreliert ($r = .21$, $p < .05$); außerdem zeigten sich auch hier negative Korrelationen mit Delinquenzverhalten ($r = -.39$, $p < .001$) und Delinquenzbereitschaft ($r = -.46$, $p < .001$). Die NO-Werte der beiden Bereiche, die laut Tabelle 1 (Seite 10) die größten Mittelwertsunterschiede einer im Umwelt- wie im Delinquenzbereich vorgegebenen analogen Variable aufwiesen, hatten gleichzeitig auch die größte Korrelation ($r = .50$, $p < .001$).
- *Anpassungskonformität und Neutralisation:* Die Konformitätstendenz (KO) war mit der Neutralisation im Umweltbereich positiv korreliert ($r = .31$, $p < .001$); die Neutralisation im Delinquenzbereich war davon jedoch unabhängig ($r = .02$, n.s.). Mit dem Kriteriumsverhalten und der Bereitschaft im Umweltbereich war KO überraschenderweise positiv korreliert ($r = .23$, $p < .05$ bzw. $r = .31$, $p < .001$); im Delinquenzbereich hingegen gab es keine derartigen Korrelationen. KO und NO waren in beiden untersuchten Bereichen unkorreliert.
- *Umweltbewußtsein (Skala UGK):* Das Umweltbewußtsein war im Umweltbereich als weiteres Kriterium (neben Verhalten und Bereitschaft) erfragt worden. Es korrelierte mit den beiden anderen Kriterien, die negativ gepolt waren, wie erwartet (Verhalten: $r = -.33$; Bereitschaft: $r = -.46$, $p < .001$). UGK und Anpassungskonformität korrelierten zu $r = -.31$ ($p < .001$), UGK und NO/ Umwelt zu $.47$ ($p < .001$). Personen, die gegenüber dem Umweltschutz positiv eingestellt waren, gaben also eher an, *im Umweltbereich* Normen einzuhalten, sich *im allgemeinen* aber weniger anzupassen.
- *Umweltwissen und Neutralisation:* Die Korrelation zwischen dem Umweltwissen und dem Neutralisationsgesamt看wert im Umweltbereich betrug $r = -.17$ ($p = .051$). Für den Neutralisationswert BU („Berufung auf Unkenntnis“) im Umweltbereich betrug die Korrelation $r = -.25$ ($p < .01$). Obwohl damit ein leichter Zusammenhang zwischen mangelnder Information und dem Gebrauch der Neutralisierungstechnik „Berufung auf Unwissen“ demonstriert werden konnte, erscheint dieser jedoch als zu gering, um die Rechtfertigung *allein* als Folge eines Informationsdefizits und damit sachlich angebracht erscheinen zu lassen.

7. Diskussion

7.1 Stichprobe und Skalenqualität

Die in der Untersuchung befragten Personen bildten keine repräsentative oder zufällige Stichprobe der Gesamtbevölkerung. Fraglich ist z.B., inwieweit sich das erhöhte Bildungsniveau auf die Ergebnisse ausgewirkt hat. Möglich wäre etwa ein Effekt in Richtung auf eine Verringerung der Interkorrelationen durch eine größere Homogenität.

Probleme mit der Qualität der eingesetzten Skalen gab es lediglich bei den Kriterienskalen im Umweltbereich, die relativ inhomogen waren. Wie bei Diekmann und Preisendörfer (1992) korrelierten die einzelnen selbstberichteten Verhaltensweisen nur gering. Da sich sowohl bei Benutzung der wesentlich homogeneren Skala UGK als Kriterium als auch bei Berechnung von Prädiktor-Kriteriums-Korrelationen auf Basis einzelner Szenarien keine abweichenden Tendenzen zeigten, gewichten wir dieses Argument jedoch als weniger schwer.

7.2 Zur Unterscheidung der einzelnen Neutralisierungstechniken

Sowohl die einzelnen Items zur Erfassung der Neutralisierungstechniken *innerhalb* jedes Bereichs als auch die daraus gemittelten Werte wiesen sehr hohe Korrelationen auf. Faktorenanalysen über die Techniken und über die Szenarien (bereichsintern) ergaben nur jeweils einen Faktor. Dieses Ergebnis ist besonders bedeutsam, da im Vorfeld durch Expertenratings sichergestellt worden war, daß die Techniken durch die Items sprachlich und inhaltlich trennscharf erfaßt wurden. Dieses Ergebnis unterstützt die bisherigen Befunde (z.B. Minor, 1980; Amelang, Schahn und Kohlmann, 1988; Amelang, Zahn und Schahn, 1988) und gibt Opp (1974) recht, der einer Einteilung in verschiedene Techniken lediglich die Funktion zuweist, Anregungen zur Operationalisierung von Neutralisationen zu geben.

Obwohl auch die Korrelationen *zwischen* Umwelt und Delinquenzbereich bedeutsam waren, ließen sich die beiden Bereiche nicht nur konzeptuell, sondern auch in Faktorenstruktur noch sinnvoll unterscheiden. Ein noch differenzierteres Bild ergab sich bei Betrachtung der Mittelwertsunterschiede zwischen einzelnen Techniken und Szenarien. Offenbar hängt das *Ausmaß der Benutzung einer bestimmten Technik* vom *Inhaltsbereich* (Umwelt vs. Delinquenz) und der *Situation* („Szenario“) ab. Denkbar wäre z.B., daß sich die Techniken für konkrete Inhaltsbereiche und Situationen unterschiedlich eignen, was bereits die Tatsache plausibel macht, daß a priori bestimmte Techniken überhaupt nur in einem der beiden Bereiche sinnvoll waren. Die Individuen würden sich dann nicht so sehr durch eine Vorliebe für

bestimmte Techniken (also ein persönliches „Profil“) unterscheiden, sondern eher in dem *Ausmaß, in dem sie überhaupt zu Rechtfertigungen und Neutralisationen greifen*, und zwar - ausgewiesen durch die Korrelationen der Neutralisations-Gesamtwerte bzw. die Ergebnisse der gemeinsamen Faktorenanalysen im Umwelt und Delinquenzbereich - *über die Inhaltsbereiche hinweg*.

Soll in einer Untersuchung nur die globale Neutralisationstendenz erfaßt werden, ist folglich auch ein ökonomischeres Verfahren als das vorliegende möglich, da nicht alle Szenarien/Technik-Kombinationen systematisch variiert werden müßten. Es wäre sogar möglich, auf die Vorlage von Szenarien ganz zu verzichten und nur die Zustimmung bzw. Ablehnung zu allgemeinen Aussagen zu erfassen (z.B. „Wenn ich als einzelner mein Auto stehen lasse, wird die Luft dadurch noch lange nicht besser“).

7.3 Zum Zusammenhang zwischen Neutralisation und Verhalten sowie zur Gültigkeit der Moderatorhypothese

Die eigentlichen Vorhersagen der Neutralisationstheorie beziehen sich auf tatsächliches Verhalten, während hier nur Selbstberichte als Kriterium vorlagen. Sieht man von dieser starken Einschränkung ab, war die Richtung der Effekte (je „abweichender“ das Verhalten ist, desto mehr wird neutralisiert und umgekehrt) wie vorhergesagt. Die Höhe der Korrelationen (.14 im Umwelt- und .31 im Delinquenzbereich) war sehr niedrig, jedoch könnte die Größe der Effekte durch zwei Bedingungen eingeschränkt worden sein: Zum einen waren die Delikte bzw. Normenverstöße in beiden Bereichen als relativ leicht zu bewerten, was zu geringeren Korrelationen führt, da bei als gering bewerteten Verstößen die Notwendigkeit der Rechtfertigung sowohl vor als auch nach dem Verstoß geringer ist (siehe Amelang, Schahn und Kohlmann, 1988). Zum anderen könnte sich die Homogenität unserer Stichprobe (erkennbar am Bildungsniveau) in der gleichen Richtung ausgewirkt haben. In einer neueren Studie erhält Kals (1993) deutlich höhere Koeffizienten; in dieser Arbeit waren allerdings sowohl die Rechtfertigungen als auch die abhängigen Variablen anders definiert als in der vorliegenden.

Dieselbe Argumentation (Art der Delikte und Homogenität der Stichprobe) greift auch bei der Bewertung der Moderatorhypothese. Die in der bisherigen Literatur berichteten heterogenen Ergebnisse zur Moderatorhypothese lassen trotz der hohen Plausibilität letzterer nur den Schluß zu, daß sie nicht oder nur unter weiteren, einschränkenden Bedingungen (z.B. schwere, geplante Verstöße) gültig ist, falls die nicht mit ihr zu vereinbarenden Befunde nicht auf systematischen methodischen Fehlern beruhen (z.B. ungeeignete Operationalisierung der Normeninternalisierung, oder der prinzipiellen Ungeeignetheit der Fragebogenmethode). In diesem Zusammenhang ist ein Vorschlag von Tomita (1990) für eine anders geartete Moderatorhy-

pothese bedeutsam, die die Rolle von Prädiktor und Moderator vertauscht: Der Gebrauch von Neutralisationen hängt nach diesem Modell nicht direkt mit abweichendem Verhalten zusammen. Prädiktoren des abweichenden Verhaltens wären danach internalisierte konforme Normen (negativer Zusammenhang) und weitere Gründe (z.B. ein internalisiertes abweichendes Normensystem; positiver Zusammenhang). Die Neutralisationstendenz moderiert die Beziehung zwischen konformen Normen und dem Verhalten. Diese Kausalstruktur ähnelt dem Normaktivationsmodell von Schwartz (1977): Konforme Normen beeinflussen das Verhalten nur, wenn sie nicht durch Neutralisationen außer Kraft gesetzt werden.

7.4 Zukünftige Untersuchungen zu Neutralisationen im Umweltbereich

Bei der Konstruktion der Neutralisationsitems haben wir uns bei der Auswahl der Techniken nur nach theoretischen Gesichtspunkten gerichtet. Wir hatten noch kein Material darüber, welche Techniken tatsächlich in der Bevölkerung angewandt werden. Möglicherweise sind unsere Items zwar trennscharf formuliert, erfassen aber die am häufigsten verwendeten Rechtfertigungen gar nicht. Diesem Mangel könnte durch die Neukonstruktion einer Neutralisations-Skala nach dem „Verhaltens-Häufigkeits-Ansatz“ („Act-Frequency-Approach“ von Buss und Craik, z.B. 1980, 1983) abgeholfen werden, bei dem die Rechtfertigungsargumente von einer Gruppe von Versuchspersonen generiert und bewertet würden, bevor die Skala zusammengestellt wird. Im Gegensatz zur vorliegenden Untersuchung, bei der nur die *Konstruktvalidität* und der *Zusammenhang mit einem „Quasi-Kriterium“* (selbstberichtetes Verhalten) geprüft werden konnten, würde der Verhaltens-Häufigkeits-Ansatz auch ein Außenkriterium beinhalten, nämlich die Validierung an gemittelten Fremdbeurteilungen Dritter. Natürlich wäre die Einbeziehung tatsächlichen Verhaltens erst der eigentlich theoretisch zu fordernde Test; eine solche Prüfung ist aber allenfalls punktuell und nicht über die Breite der von uns erfragten Situationen zu gewährleisten. Aufgrund der gefundenen hohen Interkorrelationen der Techniken könnte eine nach diesem Ansatz konstruierte Skala wesentlich kürzer und damit ökonomischer ausfallen, als dies hier geleistet werden konnte.

7.5 Hinweise zu möglichen Anwendungen

Das Aussehen der Rechtfertigungen und Entschuldigungen ist janusköpfig: Auf der einen Seite sind sie zutreffend. Stimmt es etwa nicht, daß Verhaltensänderungen einzelner, die nicht von der Mehrheit nachvollzogen werden, kaum einen Effekt haben? Ist der Schaden durch ein paar Kilometer mehr Autofahren nicht unmeßbar gering?

Und wer weiß schon in jedem Fall, welche Handlung garantiert umweltgerecht ist? „Berufung auf Unwissen“ und konkretes Umweltwissen korrelierten ja tatsächlich zu -.25, d.h. Personen, die diese Technik stärker benutzten, wußten wirklich weniger.

Auf der anderen Seite kann man mit der Übergeneralisation - Sykes und Matza (1968, S. 365) sprechen von „Ausdehnung der Verteidigung“ - jedes Verhalten in jeder Situation rechtfertigen: Auch der gravierendste Umweltschaden, den eine einzelne Person verursachen kann, bringt die Welt nicht gleich aus dem ökologischen Gleichgewicht. Umweltschädliches Verhalten ist auch nicht notwendigerweise wohlüberlegt, sondern oft das Resultat von Gewohnheit und Bequemlichkeit. Obwohl die relevanten Normen kognitiv repräsentiert sind (dies drückt sich in den hohen Mittelwerten der Normeninternalisierung aus), sind sie in entscheidenden Situationen entweder nicht zugänglich („accessible“; zu Bedeutung und Manipulation der Zugänglichkeit siehe Schwarz und Bayer, 1989), oder sie werden von anderen, konkurrierender Normen überlagert (z.B. „Verpackung sparen ja - aber nicht, wenn es dann mehr kostet“).

Zwei Wege bieten sich zur Lösung des Konflikts an. Den einen haben bereits Diekmann und Preisendörfer (1992) aufgezeigt. Die Rahmenbedingungen der Handlungssituation (z.B. Verhaltensangebote, Handlungsanreize, Rückmeldungen nach Fietkau und Kessel, 1981) sind von Seiten der Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft so umzugestalten, daß die individuelle und die gesellschaftliche Rationalität übereinstimmen, z.B. umweltschonende Produkte billiger als umweltschädliche Alternativen und der öffentliche Nahverkehr in der Stadt bequemer als Autofahren wird. Warum dies nicht schon verbreitet geschieht, steht auf einem anderen Blatt.

Der zweite Weg setzt an den Neutralisierungstechniken an. Auf sie könnte in der Öffentlichkeitsarbeit, z.B. bei der Abfallberatung, eingegangen und sie könnten fundiert widerlegt werden (etwa das Aufzeigen der Abfallmengen privater Haushalte durch einen griffigen Vergleich gegen eine Müllvermeidung konterkarierende Rechtfertigung „Auf das bißchen Müll von mir kommt es doch nicht an“). Ist ein Rechtfertigungsargument widerlegt, müßte entweder ein weiteres gefunden werden, oder das Verhalten sich an der als gültig akzeptierten Norm ausrichten. Dieser Ansatz wurde auch schon von Schahn, Erasmy, Trimpin und Ditschun (1992; siehe auch Schahn, 1993) in konkrete Öffentlichkeitsarbeit (auf dem Gebiet Müllvermeidung/Mülltrennung) umgesetzt und erfolgreich empirisch getestet, wenngleich die vorgeschlagene Strategie nur eine von mehreren war, so daß der spezifische Effekt der Anti-Neutralisations-Propaganda nicht isoliert werden konnte. Hingegen wäre alles peinlichst zu vermeiden, was den Rechtfertigungsargumenten neue Nahrung geben könnten: So wurde etwa eine Ablehnung der Mülltrennung wegen mangelnden Nutzens oder der Unterstellung, daß die sortierten Wertstoffe doch nur wieder zusammengesüttet auf einer Deponie landen, durch das Auftauchen deutschen, im Rahmen des „Dualen Systems“ gesammelten Plastikmülls auf einer Deponie in Singapur (Frühjahr 1993; siehe z.B. Vorfelder, 1993) nachträglich untermauert.

8. Literatur

- Agnew, R. & Peters, A.A. (1986). The techniques of neutralization: An analysis of predisposing and situational factors. *Criminal, Justice and Behavior*, 13, 81-97.
- Amelang, M., Schahn, J. & Kohlmann, D. (1988). Techniken der Neutralisation: Eine modelltestende Untersuchung auf der Basis offizieller und selbstberichteter Delinquenz. *Monatszeitschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform*, 71, 178-190.
- Amelang, M., Zahn, C. & Schahn, J. (1988). Empirische Prüfung einiger Elemente der Neutralisationstheorie. In Kaiser, G., Kury, H. & Albrecht, H.J. (Hrsg.), *Kriminologische Forschung in den 80-er Jahren. Projektberichte aus der Bundesrepublik Deutschland* (S. 727-756). Freiburg: Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht.
- Bandura, A. (1986). *Social foundations of thought and action: A social theory*. Englewood Cliffs, NJ: Prentice-Hall.
- Brannigan, A. & McDougall, A.A. (1983). Peril and pleasure in the maintenance of a high risk sport: A study of hang-glider. *Journal of Sport Behavior*, 6, 37-51.
- Brennan, W.C. (1974). Abortion and the techniques of neutralization. *Journal of Health and Social Behavior*, 15, 358-365.
- Buss, D.M. & Craik, K.H. (1980). The frequency concept of disposition: Dominance and prototypically dominant acts. *Journal of Personality*, 48, 379-392.
- Buss, D.M. & Craik, K.H. (1983). The act frequency approach to personality. *Psychological Review*, 90, 105-126.
- Cohen, A.K. (1955). *Delinquent boys. The culture of the gang*. New York: Free Press. {Deutsch: Kriminelle Jugend. Hamburg: Rowohlt.}
- De Young, Mary (1988). The indignant page: Techniques of neutralization in the publications of pedophile organizations. *Child Abuse and Neglect*, 12, 583-591.
- Diekmann, A. & Preisendörfer, P. (1992). Persönliches Umweltverhalten: Diskrepanzen zwischen Anspruch und Wirklichkeit. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 44, 226-251.
- Dinger, Johanna (1993). *Rationalisierungen und Neutralisationen im Umweltbereich*. Diplomarbeit. Heidelberg: Psychologisches Institut der Universität.
- DiBlasio, F.A. & Benda, B.B. (1990). Adolescent sexual behavior: Multivariate analysis of a social learning model. *Journal of Adolescent Research*, 5, 449-466.

- Dodder, R. & Hughes, Stella P. (1987). Collegiate drinking behavior: A test of neutralization theory. *Journal of Alcohol and Drug Education*, 33, 73-85.
- Duderstadt, H. (1985). „Und wie denken Sie darüber?“ Typen der Umweltwahrnehmung und -einschätzung. *Neue Sammlung*, 25, 563-568.
- Dutton, D.G. (1986). Wife assaulter's explanations for assault: The neutralization of self-punishment. *Canadian Journal of Behavioural Science*, 18, 381-390.
- Eckensberger, L.H., Sieloff, Ulrike, Kasper, Elisabeth, Schirk, Sigrid & Nieder, Anita (1992). Psychologische Analyse eines Ökonomie-Ökologie-Konflikts in einer saarländischen Region: Kohlekraftwerk Bexbach. In Pawlik, K. & Stapf, K.H. (Hrsg.), *Umwelt und Verhalten* (S. 145-168). Bern/Göttingen: Huber.
- Ferraro, Kathleen J. (1983). Rationalizing violence: How battered women stay. *Victimology*, 8, 203-212.
- Fietkau, H.-J. (1984). *Bedingungen ökologischen Handelns. Gesellschaftliche Aufgaben der Umweltpsychologie*. Weinheim: Beltz.
- Fietkau, H.-J. & Kessel, H. (1981). *Umweltlernen*. Königstein/Taunus: Hain.
- Grasmick, H.G., Bursik, J.R.jr. & Kinsey, Karyl A. (1991). Shame and embarrassment as deterrents to noncompliance with the law. The case of an antilittering campaign. *Environment and Behavior*, 23, 233-251.
- Henderson, M. & Hewstone, M. (1984). Prison inmates' explanations for interpersonal violence: Accounts and attributions. *Journal of Consulting and Clinical Psychology*, 52, 789-794.
- Hirschi, T. (1969). *Causes of Delinquency*. Berkeley: University of California Press.
- Hoff, E.-H. (1990). Kontrolle und Moral. Problematische Arbeitsprodukte im Urteil von Arbeitern. In Frei, F. & Udris, I. (Hrsg.), *Das Bild der Arbeit* (S. 91-106). Stuttgart: Huber.
- Hoff, E.-H. (1992). *Berufliche Verantwortung*. Vortrag, gehalten auf dem 38. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, Universität Trier (28.9. - 1.10.1992).
- Hollinger, R.C. (1991). Neutralizing in the workplace: An empirical analysis of property theft and production deviance. *Deviant Behavior*, 12, 169-202.
- Hong, L. & Duff, R.W. (1977). Becoming a taxi-dancer: The significance of neutralization in a semi-deviant occupation. *Sociology of Work and Occupations*, 4, 327-342.
- Hughes, Stella P. & Dodder, R.A. (1983). Alcohol-related problems and collegiate drinking patterns. *Journal of Youth and Adolescence*, 12, 65-76.

- Kals, Elisabeth (1993). *Ökologisch relevante Verbotsforderungen, Engagement- und Verzichtsbereitschaften am Beispiel der Luftqualität*. Dissertation. Trier: Universität, Fachbereich I Psychologie.
- McCormick, A.E. & Zampa, F.P. (1990). Over-riding accusations: Contexts of corporate responses to stockholder proxy resolutions. *Deviant Behavior*, 11, 175-193.
- Minor, W.W. (1980). The neutralization of criminal offense. *Criminology*, 18, 103-120.
- Minor, W.W. (1981). Techniques of neutralization: A reconceptualization and empirical examination. *Journal of Research in Crime and Delinquency*, 18, 295-318.
- Minor, W.W. (1984). Neutralization as a hardening process: Considerations in the modeling of change. *Social Forces*, 62, 995-1019.
- Mitchell, J. & Dodder, R.A. (1983). Types of neutralization and types of delinquency. *Journal of Youth and Adolescence*, 12, 307-318.
- Mitchell, J., Dodder, R.A. & Norris, T.D. (1990). Neutralization and delinquency: A comparison by sex and ethnicity. *Adolescence*, 25, 487-497.
- Norris, T.D. & Dodder, R.A. (1979). A behavioral continuum synthesizing neutralization theory, situational ethics and juvenile delinquency. *Adolescence*, 14, 545-555.
- Opaschowski, H.W. (1985). *Freizeit und Umwelt*. Schriftenreihe zur Freizeitforschung, Band 6. Hamburg: BAT-Freizeitforschungsinstitut.
- Opp, K.D. (1974). *Abweichendes Verhalten und Gesellschaftsstruktur*. Darmstadt: Luchterhand.
- Rosenthal, R. & Rosnow, R.L. (1984). *Essentials of behavioral research*. New York: McGraw-Hill.
- Rüther, W. (1982). Empirische Normgeneseforschung: Theorie, Methode und erste Ergebnisse eines Projekts zur Umweltstrafrechtsetzung. *Kriminologisches Journal*, 14, 177-193.
- Sack, F. & König, R. (1968). *Kriminalsoziologie*. Frankfurt a.M.: Akademische Verlagsgesellschaft.
- Schahn, J. (1991a). *Die Auswirkung der Änderung eines Verhaltensangebots auf das Umweltbewußtsein am Beispiel der getrennten Müllsammlung*. Forschungsbericht für das Ministerium für Umwelt Baden-Württemberg. Heidelberg: Psychologisches Institut der Universität.

- Schahn, J. (1991b). SEU/2. Skalensystem zur Erfassung des Umweltbewußtseins (SEU): Zweite, überarbeitete Version. In Zentralstelle für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID) (Hrsg.), *PSYTKOM. Datenbank Psychologischer und Pädagogischer Testverfahren*. Trier: ZPID.
- Schahn, J. (1993). Psychologische Maßnahmen zur Förderung von Mülltrennung und -vermeidung: Ein Anwendungsbeispiel für das Modell von Fietkau und Kessel. In Schahn, J. & Giesinger, T. (Hrsg.), *Psychologie für den Umweltschutz* (S. 123-131). Weinheim: Beltz/Psychologie Verlags Union.
- Schahn, J., Erasmy, Petra, Trimpin, Andrea & Ditschun, K. (1992). *Erprobung psychologischer Maßnahmen zur Förderung von Hausmüllvermeidung und Hausmülltrennung*. Forschungsbericht für das Ministerium für Umwelt Baden-Württemberg. Heidelberg: Psychologisches Institut der Universität.
- Schahn, J. & Holzer, E. (1990). Konstruktion, Validierung und Anwendung von Skalen zur Erfassung des individuellen Umweltbewußtseins. *Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie*, 11, 185-204.
- Schütz, Astrid (1990). Leugnen, Umdeuten, Verantwortung ablehnen und andere defensive Taktiken in politischen Skandalen. *PP-Aktuell*, 9 (1-2), 35-54.
- Schwarz, N. & Bayer, A. (1989). *Variationen der Fragereihenfolge als Instrument der Kausalitätsprüfung: Eine Untersuchung zur Neutralisationstheorie devianten Verhaltens*. Zuma-Arbeitsbericht 89/23. Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen.
- Schwartz, S. (1977). Normative influences on altruism. In Berkowitz, L. (Ed.), *Advances in Experimental Social Psychology, Vol. 10* (S. 221-279). New York: Academic Press.
- Sieloff, Ulrike (1988). *Abwehr und Bewältigung beim moralischen Argumentieren*. Arbeiten der Fachrichtung Psychologie der Universität des Saarlandes, Nr. 119.
- Snyder, C.R., Higgins, R.L. & Stucky, Rita J. (1983). *Excuses: Masquerades in Search of Grace*. New York: Wiley.
- Stern, P.C., Dietz, T. & Black, J.S. (1985/86). Support for environmental protection: The role of moral norms. *Population and Environment: Behavioral and Social Issues*, 8, 204-222.
- Sykes, G.M. & Matza, D. (1957). Techniques of neutralization: A theory of delinquency. *American Sociological Review*, 43, 643-656.
- Sykes G.M. & Matza, D. (1968). Techniken der Neutralisierung. Eine Theorie der Delinquenz. In Sack, F. & König, R. (Hrsg.), *Kriminalsoziologie* (S. 360-371). Frankfurt a.M.: Akademische Verlagsgesellschaft.

-
- Thurman, O.C. (1984). Deviance and the neutralization of commitment: An empirical analysis. *Deviant Behavior*, 5, 291-304.
- Tomita, Susan K. (1990). The denial of elder mistreatment by victims and abusers: The application of neutralization theory. *Violence and Victims*, 5, 171-184.
- Tyler, T.R., Orwin, R. & Schurer, Lisa (1982). Defensive denial and high cost pro-social behavior. *Basic and Applied Social Psychology*, 3, 267-281.
- Van Liere, K.D. & Dunlap, R.E. (1978). Moral norms and environmental behavior: An application of Schwartz's norm-activation-model to yard burning. *Journal of Applied Social Psychology*, 8, 174-188.
- Vorfelder, J. (1993). Milde Gabe Müll. Report. *Greenpeace-Magazin*, 2/93, 58-61.
- Ward, D.A. & Beck, Wendy L. (1990). Gender and dishonesty. *Journal of Social Psychology*, 130, 333-339.
- Zahn, C. (1987). *Die Theorie der Techniken der Neutralisation: Versuch einer empirischen Überprüfung*. Unveröffentlichte Diplomarbeit: Psychologisches Institut der Universität Heidelberg.

Korrespondenzadressen

Dipl.-Psych. Joachim Schahn
Dipl.-Psych. Johanna Dinger

Psychologisches Institut der
Universität Heidelberg
Hauptstraße 47 - 51
69117 Heidelberg

Telefon: 06221 / 547 331
Fax: 06221 / 547 325
e-mail: J01@MVS.URZ.UNI-HEIDELBERG.DE

Dr. Gerd Bohner

Universität Mannheim
Lehrstuhl für Sozialpsychologie
68131 Mannheim

Telefon: 0621 / 292 52 76
Fax: 0621 / 292 27 82
e-mail: GBOHNER@MLSOWI.SOWI.UNI-MANNHEIM.DE

Anhang

Allgemeine Instruktion

Nun folgen 18 kurze Geschichten (hypothetische Situationen). Wir möchten Sie bitten, sich so gut als möglich in die vorgegebene Situation hineinzuversetzen. Stellen Sie sich bitte vor, Sie seien die Person, deren Verhalten getadelt wird. Auch wenn es Ihnen schwerfällt, weil Sie beispielsweise kein Auto besitzen oder von sich annehmen, daß Sie sich niemals so verhalten würden, wie die handelnde Person in den Geschichten. Versuchen Sie einfach sich vorzustellen, Sie seien in diese Situation geraten.

Bitte geben Sie jeweils auf der Skala an, ob Sie möglicherweise auch so etwas gesagt haben könnten (Bitte Ziffer umkreisen).

Beispielscenario aus dem Umweltbereich

Stellen Sie sich bitte vor:

Sie fahren mit dem Auto auf Ihrem gewohnten Weg zur Arbeit. Seit einigen Tagen ärgern Sie sich über die lange Rotphase einer Ampelanlage an einer Baustelle. Während Sie ungeduldig warten, klopft eine Radfahrerin an Ihr Fenster und fordert Sie auf, Ihren Motor abzustellen. "Sie denken wohl nicht daran, wieviel unnötigen Dreck sie in die Luft pusten!"
Wie reagieren Sie?

[Anm.: Die Bedeutung der Abkürzungen in Klammern kann den Tabellen 3 und 4 entnommen werden; NO = Normeninternalsierung. Die Items waren im Originalfragebogen natürlich nicht gekennzeichnet.]

- 1.) "Das ist mir zu unständig, ständig den Motor an und aus zu machen." (BO)
wäre kaum möglich 1 2 3 4 5 6 7 wäre gut möglich

[Anm.: Diese Skala wurde für die Items 1 bis 10 vorgegeben.]

- 2.) "Wenn ich den Motor ausmache, springt er vielleicht nicht mehr rechtzeitig an." (VN)
- 3.) "Diese wenigen Minuten haben doch keinen Effekt für die Umwelt!" (AU)
- 4.) "Sie haben recht! Es tut mir leid, daß ich sie durch meine Unachtsamkeit belästigt habe." (NO)
- 5.) "Auf mich alleine kommt es doch nicht an, es stellt ja kaum jemand den Motor ab." (ME)
- 6.) "Ich wußte nicht Bescheid, daß Motorabstellen gut für die Umwelt ist." (BU)
- 7.) "Ich bin sonst sehr umweltbewußt, aber beim Fahren laß ich mir nicht reinreden." (MH)
- 8.) "Beschweren sie sich nicht bei mir, sondern bei denen, die diese unnötige Ampel aufgestellt haben." (AV)
- 9.) "Nein, da denke ich nicht dran. Ich will Autofahren, alles andere interessiert mich nicht." (NS)
- 10.) "Wenn sie hier im Auto sitzen würden, würden sie den Motor auch nicht abstellen." (VV)
- Bitte beantworten Sie auch die folgenden Fragen.
- 11.) Wie häufig stellen Sie im allgemeinen Ihren Motor an einer Ampel, einem Bahnübergang u.s.w. nicht aus, obwohl Sie wissen, daß Sie längere Zeit warten müssen?
sehr selten 1 2 3 4 5 6 7 sehr häufig
- 12.) Stellen Sie sich vor, Sie wären tatsächlich in dieser Situation. Wären Sie in Zukunft dazu bereit, bei längeren Wartezeiten an Ampeln u.s.w. den Motor laufen zu lassen?
sehr unwahrscheinlich 1 2 3 4 5 6 7 sehr wahrscheinlich

*Beispielszenario aus dem Delinquenzbereich*Stellen Sie sich bitte vor:

Wie so viele sind Sie auch ein von hohen Steuern Geplagter. Sie sind gerade dabei, Ihre Steuererklärung zu machen und überlegen, wie Sie am besten um die hohen Abgaben herum kommen können. In diesem Jahr lassen Sie sich etwas einfallen. Sie geben einfach zusätzliches Einkommen, das Sie aus verschiedenen Quellen haben, nicht an. Außerdem verschweigen Sie die Zinsen, die Sie von Ihrem Sparguthaben erhalten. Zusätzlich geben Sie höhere Spesen, höhere Unkosten etc. an. Gegenüber einem äußerst korrekten Bekannten, an dessen Wertschätzung Ihnen liegt, äußern Sie sich.

- 1.) "Das macht dem Finanzamt doch überhaupt nichts aus, wenn es von mir etwas weniger Geld kriegt." (AU)
 wäre kaum möglich 1 2 3 4 5 6 7 wäre gut möglich

[Anm.: Diese Skala wurde für die Items 1 bis 7 vorgegeben.]

- 2.) "Bisher habe ich meine Steuererklärung immer korrekt ausgefüllt, da kann ich in diesem Jahr ruhig ein bißchen schwindeln." (MH)
 3.) "Ich muß das tun, denn aufgrund des Solidaritätszuschlages für die neuen Bundesländer habe ich ziemlich viel Steuern bezahlt. Das Geld fehlt mir nun an allen Ecken und Enden." (VN)
 4.) "Du bist dem Finanzamt gegenüber doch auch nicht ehrlich, deine Zinserträge gibst du doch auch nicht an." (VV)
 5.) "Ich tue es nicht für mich, sondern für meine Familie, sonst könnten wir uns den gemeinsamen Urlaub nicht leisten." (BH)
 6.) "Eigentlich hast Du recht, man sollte das Finanzamt nicht betrügen, weil das Geld letztlich der Allgemeinheit gehört." (NO)

- 7.) "Bei den Steuergesetzen blickt ja niemand mehr durch, wie soll man denn da wissen, was richtig und was falsch ist." (AV)

8.) Wie häufig machen Sie im allgemeinen falsche Angaben bei der Steuerklärung?

sehr selten 1 2 3 4 5 6 7 sehr häufig

- 9.) Stellen Sie sich vor, Sie wären tatsächlich in dieser Situation. Wären Sie in Zukunft dazu bereit, falsche Angaben bei der Steuerklärung zu machen?
 sehr unwahrscheinlich 1 2 3 4 5 6 7 sehr wahrscheinlich

Bisher erschienene Institutsberichte

- Diskussionspapier Nr. 1: **GROEBEN, N.:** Vom behavioralen zum epistemologischen Subjektmodell: Paradigmawechsel in der Psychologie? September 1975
- Diskussionspapier Nr. 2: **MÖBUS, C. & SIMONS, H.:** Zur Fairness psychologischer Intelligenztests gegenüber ethnischen und sozialen Gruppen: Kritik klassischer Konzepte. Oktober 1975
- Diskussionspapier Nr. 3: **WOTTAWA, H.:** Skalenprobleme bei probabilistischen Meßmodellen. März 1976
- Diskussionspapier Nr. 4: **Treiber, B. & Petermann, F.:** Zur Interaktion von Lernermerkmalen und Lehrmethoden: Rekonstruktion und Normierung des ATI-Forschungsprogramms. April 1976
- Diskussionspapier Nr. 5: **MÖBUS, C. & WALLASCH, R.:** Zur Erfassung von Hirnschädigungen bei Kindern: Nichtlineare Entscheidungsregeln auf der Basis von Veränderungsmessungen. August 1976
- Diskussionspapier Nr. 6: **SCHEELE, B. & GROEBEN, N.:** Voraussetzungs- und zielspezifische Anwendung von Konditionierungs- vs. kognitiven Lerntheorien in der klinischen Praxis. Dezember 1976
- Diskussionspapier Nr. 7: **MÖBUS, C.:** Zur Analyse nichtsymmetrischer Ähnlichkeitsurteile: Ein dimensionales Driftmodell, eine Vergleichshypothese, TVERSKY's Kontrastmodell und seine Fokushypothese. Juni 1977
- Diskussionspapier Nr. 8: **Simons, H. & Möbus, C.:** Veränderung von Berufschancen durch Intelligenztraining. Juli 1977
- Diskussionspapier Nr. 9: **Braunmühl, C. v. & Grimm, H.:** Zur Kommunikationspsychologie: Über Versuche der methodischen Konstitution eines genuin humanwissenschaftlichen Forschungsansatzes zur Entwicklung der Verständigungsfähigkeit. November 1977
- Diskussionspapier Nr. 10: **Hofer, M.:** Entwurf einer Heuristik für eine theoretisch geleitete Lehrer- und Erzieherbildung. November 1977
- Diskussionspapier Nr. 11: **Scheibler, D. & Schneider, W.:** Probleme und Ergebnisse bei der Evaluation von Clusteranalyse-Verfahren. Juni 1978
- Diskussionspapier Nr. 12: **Scheele, B.:** Kognitions- und sprachpsychologische Aspekte der Arzt-Patient-Kommunikation. September 1978
- Diskussionspapier Nr. 13: **Treiber, B. & Schneider, W.:** Mehrebenenanalyse sozialstruktureller Bedingungen schulischen Lernens. Oktober 1978
- Diskussionspapier Nr. 14: **Ahrens, H.-J. & Kordy, H.:** Möglichkeiten und Grenzen der theoretischen Aussagekraft von multidimensionalen Skalierungen bei der Untersuchung menschlicher Informationsverarbeitung. Teil I: Formale und wissenschaftstheoretische Grundlagen. März 1979
- Diskussionspapier Nr. 15: **Groeben, N.:** Entwurf eines Utopieprinzips zur Generierung psychologischer Konstrukte. Juni 1979
- Diskussionspapier Nr. 16: **Weinert, F.E. & Treiber, B.:** School Socialization and Cognitive Development. Juni 1979
- Diskussionspapier Nr. 17: **Gundlach, H.:** Inventarium der älteren Experimentalapparate im Psychologischen Institut Heidelberg sowie einige historische Bemerkungen. 1978
- Diskussionspapier Nr. 18: **Scheele, B. & Groeben, N.:** Zur Rekonstruktion von subjektiven Theorien mittlerer Reichweite. Eine Methodik-Kombination von halbstandardisiertem Interview (einschließlich Konfrontationstechnik) und Dialog-Konsens über die Theorie-Rekonstruktion mittels der Struktur-Lege-Technik (SLT). Dezember 1979
- Diskussionspapier Nr. 19: **Gloger-Tippelt, G.:** Subjektive Theorien von Frauen über ihre erste Schwangerschaft: Theoretische Konzepte und methodische Möglichkeiten. Januar 1980
- Diskussionspapier Nr. 20: **Kämmerer, A.:** Das Konzept 'psychotherapeutische Strategie' am Beispiel des Problemlösens. Juli 1980
- Diskussionspapier Nr. 21: **Scheele, B.:** (unter Mitarbeit von B. Tuschen und C. Maier): Subjektive Theorien über Ironie - als Heuristik für einen wissenschaftlichen Hypothesenkörper. August 1980
- Diskussionspapier Nr. 22: **Treiber, B.:** Erklärung von Förderungseffekten in Schulklassen durch Merkmale subjektiver Unterrichtstheorien ihrer Lehrer. Oktober 1980
- Diskussionspapier Nr. 23: **Röhrle, B. & Kommer, D.:** Handlungstheoretische Betrachtungen zur primären Prävention psychischer Störungen. Februar 1981
- Diskussionspapier Nr. 24: **Voigt, F.:** Die Entwicklung des Zahlbegriffs. Teil I: Entwicklungslinien des Zahlbegriffs im Vorschulalter: Übersicht über theoretische Probleme und empirische Untersuchungen, mit einer Bibliographie zur Zahlbegriffsentwicklung. Teil II: Entwicklungslinien des Zahlbegriffs im Vorschulalter: Deskriptive Untersuchung des kindlichen Zahlverständnisses und verwandter Konzepte. April 1981. Teil III: Trainingsstudien zum Erwerb konkreter Operationen (unter besonderer Berücksichtigung von Modellen der Invarianzaufgabe). Teil IV: Die Trainierbarkeit ordinaler und kardinaler Konzepte und ihre Beziehung zum Zahlbegriff. Juli 1982
- Diskussionspapier Nr. 25: **Schneider, G. & Weimer, E.:** Aspekte der Kategorisierung städtischer Umwelt - Eine empirische Untersuchung. Juni 1981
- Diskussionspapier Nr. 26: **Schneider, W. & Scheibler, D.:** Zur Evaluation numerischer Klassifikation: Probleme beim Vergleich von Clusteranalysen. August 1981

- Diskussionspapier Nr. 27: **Drinkmann, A. & Groeben, N.:** Techniken der Textorganisation zur Verbesserung des Lernens aus Texten: Ein metaanalytischer Überblick. November 1981
- Diskussionspapier Nr. 28: **Graumann, C.F.:** Theorie und Geschichte. November 1982, Historische Reihe Nr. 1
- Diskussionspapier Nr. 29: **Woodward, W.R.:** From the Science of Language to Völkerpsychologie: Lotze, Steinthal, Lazarus and Wundt. November 1982, Historische Reihe Nr. 2
- Diskussionspapier Nr. 30: **Sommer, J.:** Dialogische Forschungsmethoden. Dezember 1982
- Diskussionspapier Nr. 31: **Wintermantel, M. & Christmann, U.:** Textverarbeitung: Empirische Untersuchung zum Verstehen einer Personbeschreibung. Januar 1983
- Diskussionspapier Nr. 32: **Schmalhofer, F.:** Text Processing with and without Prior Knowledge: Knowledge- versus Heuristic-Dependent Representations. Februar 1983
- Diskussionspapier Nr. 33: **Métraux, A.:** Victor de l'Aveyron oder Zum Streit zwischen Kulturalisten und Biologen am Anfang des 19. Jahrhunderts. Mai 1983, Historische Reihe Nr. 3
- Diskussionspapier Nr. 34: **Graumann, C.F.:** Wundt - Bühler - Mead - Zur Sozialität und Sprachlichkeit menschlichen Handelns. Mai 1983, Historische Reihe Nr. 4
- Diskussionspapier Nr. 35: **Gundlach, H.:** Folk Psychology and Social Psychology oder Das Los des Ausdrucks 'Völkerpsychologie' in den englischen Übersetzungen der Werke Wundts. Mai 1983, Historische Reihe Nr. 5
- Diskussionspapier Nr. 36: **Woodward, W.R.:** Hermann Lotze's Concept of Function: Its Kantian Origin and its Impact on Evolutionism in the United States. Mai 1983, Historische Reihe Nr. 6
- Diskussionspapier Nr. 37: **Schneider, G.:** Reflexivität als Grenzproblem einer kognitiven Psychologie. August 1983
- Diskussionspapier Nr. 38: **Geuter, U.:** 'Gleichschaltung' von oben? Universitätspolitische Strategien und Verhaltensweisen in der Psychologie während des Nationalsozialismus. Oktober 1983, Historische Reihe Nr. 11
- Diskussionspapier Nr. 39: **Kruse, L.:** Drehbücher für Verhaltensschauplätze oder: Scripts for Settings. Dezember 1983
- Diskussionspapier Nr. 40: **Graumann, C.F.:** The individualisation of the social and the desocialisation of the individual - Floyd H. Allport's Contribution to Social Psychology -. Mai 1984, Historische Reihe Nr. 10
- Diskussionspapier Nr. 41: **Kruse, L. & Graumann, C.F.:** Environmental Psychology in Germany. November 1984
- Diskussionspapier Nr. 42: **Kany, W. & Schneider, G.:** Ein linguistisch fundiertes inhaltsanalytisches System zur Erfassung des referentiellen und prädikativen Gehalts verbaler Daten. Mai 1985
- Diskussionspapier Nr. 43: **Hormuth, S.E.:** Methoden für psychologische Forschung im Feld: Erfahrungsstichprobe, Autophotographie und Telefoninterview. Februar 1985
- Diskussionspapier Nr. 44: **Haeberle, E.J.:** Die Anfänge der Sexualwissenschaft in Berlin. April 1985, Historische Reihe Nr. 12
- Diskussionspapier Nr. 45: **Schmalhofer, F. & Schäfer, I.:** Lautes Denken bei der Wahl zwischen benannt und beschrieben dargebotenen Alternativen. Juni 1985
- Diskussionspapier Nr. 46: **Zielinski, W. & Rott, C.H.:** Analyse der Entwicklung des Wortleseprozesses bei erfolgreichen und schwachen Lesern der Grundschule. Februar 1986
- Diskussionspapier Nr. 47: **Waller, M.:** Metasprachliche Entwicklung: Forschungsgegenstand, Schwerpunkte, Desiderate und Perspektiven der empirischen Forschung. Juli 1986
- Diskussionspapier Nr. 48: **Gundlach, H.:** Inventarium der älteren Experimentalapparate im Psychologischen Institut Heidelberg sowie einige historische Bemerkungen (zweite, vermehrte Auflage). September 1986, Historische Reihe Nr. 9
- Diskussionspapier Nr. 49: **Klüpfel, J. & Graumann, C.F.:** Ein Institut entsteht - Zur Geschichte der Institutionalisierung der Psychologie an der Universität Heidelberg -. Oktober 1986, Historische Reihe Nr. 13
- Diskussionspapier Nr. 50: **Drinkmann, A.:** Private und öffentliche Self-Consciousness: Eine Zwischenbilanz ihrer empirischen Bewährung. Oktober 1986
- Diskussionspapier Nr. 51: **Blickle, G. & Groeben, N.:** Gegen einen objektivistisch halbierten Kognitivismus: Kognitiv-konstruktives Sprachverstehen und nicht-paradoxe Wirkungen von Lob und Tadel. November 1986
- Diskussionspapier Nr. 52: **Scheele, B. & Groeben, N.:** Eine Dialog-Konsens-Variante der Ziel-Mittel-Argumentation. Dezember 1986
- Diskussionspapier Nr. 53: **Batz, W.-D., Bickes, C., Bickes, H., Busse, D. & Lörch, B.:** Konzeptuelle Strukturen in der Sprache des Vorurteils. Dezember 1986
- Diskussionspapier Nr. 54: **Röhrle, B.:** Soziale Netzwerke und Unterstützung. Januar 1987

- Diskussionspapier Nr. 55: **Sommer, J.:** Der Signifikanztest in der psychologischen Forschung. Ein Falsifikationsinstrument im Sinne des Kritischen Rationalismus? März 1987
- Diskussionspapier Nr. 56: **Batz, W.-D.:** Kodierung und Repräsentation - über hypothetische Mechanismen in Gedächtnistheorien. Dezember 1987
- Diskussionspapier Nr. 57: **Bastine, R.:** Psychotherapeutische Prozeßanalyse. September 1987
- Diskussionspapier Nr. 58: **Amelang, M. & Krüger, C.:** Kindesmißhandlung. November 1989
- Diskussionspapier Nr. 59: **Amelang, M.:** An Investigation of the Factorial Structure and External Validity of Social Intelligence. Dezember 1987
- Diskussionspapier Nr. 60: **Bastine, R.:** Klinische Psychodiagnostik. März 1988
- Diskussionspapier Nr. 61: **Waller, M.:** Die Entwicklung der Beurteilung fehlerhafter Äußerungen - Eine Pilotstudie. Juni 1988
- Diskussionspapier Nr. 62: **Schahn, J. & Holzer, E.:** Untersuchungen zum individuellen Umweltbewußtsein. August 1989
- Diskussionspapier Nr. 63: **Stössel, A. & Scheele, B.:** Nomothetikorientierte Zusammenfassung Subjektiver Theorien zu übergreifenden Modalstrukturen. Januar 1990
- Diskussionspapier Nr. 64: **Aschenbrenner, K.M., Laier, R. & Albert, D.:** Wichtigkeit als Wissen über die Variation der Merkmalsattraktivität bei der Verhaltenswahl. Dezember 1989
- Diskussionspapier Nr. 65: **Albert, D., Gertzen, H., Bürgy, R., Bannert, M. & Schneyer, Th.:** Abruf semantisch strukturierter Informationen beim binären Wählen zwischen beschriebenen Alternativen. Dezember 1989
- Diskussionspapier Nr. 66: **Albert, D., Lages, M., Gertzen, H. & Aschenbrenner, K.M.:** Beeinflussen Struktureigenschaften von Wissen das Wahlverhalten? Dezember 1989
- Diskussionspapier Nr. 67: **Gertzen, H., Bettinger, C., Körner, Chr. & Albert, D.:** Bewertende Vergleiche und Informationsabruf in Abhängigkeit von beurteilter Dimensionswichtigkeit bei unvollständig beschriebenen Alternativen. Dezember 1989
- Diskussionspapier Nr. 68: **Kane, G., Rotter, B. & Waller, M.:** Konstruktion und Erprobung einer Entwicklungsskala zur Erfassung vorsprachlich-gestischer Äußerungen bei geistig behinderten Kindern. Ergebnisse einer Pilotstudie. Januar 1991
- Diskussionspapier Nr. 69: **Krüger, C. & Amelang, M.:** Arbeitslosigkeit und Kriminalität. Mai 1991
- Diskussionspapier Nr. 70: **Groeben, N. & Erb, E.:** Reduktiv-implikative versus elaborativ-prospektive Menschenbildannahmen in psychologischen Forschungsprogrammen. Dezember 1991
- Diskussionspapier Nr. 71: **Albert, D., Schrepp, M., Held, Th.:** Construction of Knowledge Spaces for Problem Solving in Chess - Two Experimental Investigations. März 1992
- Diskussionspapier Nr. 72: **Kany, W., Waller, M.:** Desiderate einer entwicklungspsychologischen Theorie des Spracherwerbs: Eine Positionsbestimmung gegenüber der nativistischen Auffassung Chomskys. Februar 1992
- Diskussionspapier Nr. 73: **Kadijk, M.:** Plotting Activations in Neural Networks. Oktober 1992
- Diskussionspapier Nr. 74: **Unnewehr, J.:** Benutzerhandbuch Prozeduren zur Wissensdiagnose. Dezember 1992
- Diskussionspapier Nr. 75: **Erb, Egon:** Die Kontraststruktur menschlichen Denkens zwischen Dogmatismus als kurzschlüssiger Polarisierung und polarer Integration als Entwicklungsziel. Dezember 1992
- Diskussionspapier Nr. 76: **Christmann, U., Dienes, A., Groeben, N., Kolz, A., Schreier, M., Shaery, K.:** Ist unser Land wirklich ein 'volles Boot'? November 1993
- Diskussionspapier Nr. 77: **Erb, E.:** Selbstentwicklung/-sozialisation statt Selbstaktualisierung/-verwirklichung? Zur konzeptuellen Kritik und Weiterführung des zentralen Motiv-Konstrukts der Humanistischen Psychologie. Dezember 1993
- Diskussionspapier Nr. 78: **Schahn, J., Erasmy, P., Trimpin, A., Ditschun, K.:** Psychologische Maßnahmen zur Förderung von Hausmüllvermeidung und Hausmülltrennung. Februar 1994

